Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-665842-p0001-1

N. A. 2844.

12 Leichpredigten.

Beerdigten und Todten-Namen

Aufgaben.

Leichenpredigten

1, Helene von Veltheim gebg v Bibow — 1705
2, Joachim Ludolph von Veltheim — — 1707
3, Heinrich Julius v Veltheim — — — 1719
4, Margarethe Christine v Voss gebg von Hilfeld — — — — — 1711.
5, Benedict Carl v Walmoden — — 1684.
6, Sophia Rosina v Walmoden gebg von Cram — — — — — 1698
7, Jobst Albrecht v Weichhausen — — 1711.
8, Christine Theresine v Wendhausen gebg v Sperling — — — — 1698.
9, Gebhard Hans v. d. Werder — 1700
10, Carl Emanuel v. d. Werder — 1732
11, Helena Sophia v Wulfen gebg v Schlabrendorf 1753
12, Adam Heinrich v Wuthenau 1707.
13,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-665842-p0004-8

I. N. J. C.

MORIBUNDORUM

INTERROGATIVUM ET REDDITIVUM.

Das

Wer und Wer

der Sterbenden

Und nimmermehr Verderbenden.

Nach Hoch-Adlicher den 3. Junii 1679. Nachts umb 10 Uhr verrichteter

Beysetzung.

Des Weyland

Hoch-Edel-Bebohrnen HERRN/

Hn. Gebhard Aris von dem Werder/

Hochfürstl. Anhaltischen Hochverdienten Geheimten und Vormundschaffts-Raths/ Cammer-Præsidentens zu Cöthen/ E. Edlen Landschafft in Anhalt Gnädigst Confirmirten Unter-DIRECTORIS, Haubtmanns der Aembter Cöthnischen Antheils / wie auch auff Gröbzig/Werdershausen/Reinßdorff Bisperoda/ Neuwerder / u. a. m.

ERB-HERRN.

In der Pfarr-Kirchen zu Gröbzig / den folgenden 4. Hujus drauff Nachmittages 1. Uhr / in vieler Hoher und ansehnlicher Personen Versamlung/ aus dem 17. Vers C. 38. Esaiæ gewiesen / und begehrter massen / benebst den Nacht Sermon / zum Druck übergeben.

Von

M. Carol Heyffarten/

PoëtâLaureato Cæsareo, und Pastore daselbst.

Dessau / druckts Gottfried Teuscher/Fürstl. Anhalt. Hoff-Buchdr.
1700.

Des Weyland

Hoch Edelgebohrnen

Herrn Geheimten-Raths und Präsidentens

von dem Werder/

&c. &c. &c.

Von GOtt zwart schmertzlich Betrübten/ iedennoch

hertzlichgeliebten hinterlassenen Hoch-Adlichen/

Frau Wittwen und Herrn Söhnen:

Der

Hoch-Edelgebohrnen/Hoch Ehr und Tugendbegabten

FRAUEN/

Frauen Dorotheen von dem Werder/

Gebohrnen von Bartenßleben

Und dann auch

Denen Hoch-Edelgebohrnen HERRN.

HERRN/

Heinrich Gottlieb

Und

Hn. Gebrecht Emanuel/

Gebrüdern von dem Werder/ Erb-Herren auff

Gröbzig/ Werdershausen Reinsdorff/ Bisperoda

und Neu-Werder/ u. a. m.

Seinen/ so wol hochgeneigten Frauen/ als Junckern

übereignet sothane Predigt sambt angefügten

Sermon.

Zu Göttlichen Ehren

Und

Tröstlichen Vermehren

dero

Gebeths und Dienst-fertigster

M. Carol Seyffart.

Meo Christo Sit Honor.

Anfang.

DAs walt der allergnädigste / allerwunderbahreste / doch allzeit allerheiligste und gerechte GOtt / welcher durch seine Hand gibt ein vernünfftig Ende / daß sich unsre Seel fein mit Verstand befiehlt in seine Hände / und wir im Glauben sanfft und froh / auf unsrem Bettlein oder Stroh / aus diesem Elende fahren ; Der dreyeinige / allgewaltige und Majestätische GOtt / GOtt Vater / Sohn und heiliger Geist / sey itzt und allezeit hochgelobet / geliebet und gepreist / von nun an bis zu ewigen unendlichen Zeiten / Amen. Præludium.

Hochwerthe / Hochgeliebte / insonders Hoch-Betrübte Zuhörer!

SEhen wir uns um in der klaren und wahren heiligen Schrifft / so befinden wir / daß dis menschliche Leben nichts anders sey / als ein rechtes Theatrum Tragicum : Eine uns lauter weinende Personē vorstellende Schaubühne ; Denn da kömt aufgetreten bald eine **weinende Witwe und Hochbetrübte Hanna** 1. Sam. 1. 8. bald kommen herfür **zwey weinende Brüder / Joseph und Benjamin** / Gen. 45. 14. bald stellet sich dar **der weinende** Unser Leben ist ein rechtes Theatrum tragicum.

nende Fürst und Regent David/ samt allen seinen weinenden Knechten / 2. Sam. 1. 37. bald präsentiret sich das weinende gantze Land und weinet mit lauter Stimme 2. Sam. 15. 23. bald das weinende Volck im Hause Gottes/ Jud. 20. 26. bald die weinende Krieger und Engel des Friedens / Esa. 33. 7. Joel. 2. 17. Hierauf trit mitten ein der zwart selbst weinende / jedoch lieblich tröstende JEsus / Joh. 20. 13. ruffet einem jedweden das noli flere tröstlich zu/ Luc. 7. 14. Eben dergleichen Theatrum Tragicum sehe ich leider anietzo bey

Applicatio. gegenwärtiger Hoch-Adelicher Leich und Trauer-Versamlung des weyland Hoch-Edelgebohrnen Herrn Bebhard Aris von dem Werder / Hochfürstl. Anhaltischen hochverdienten Geheimten und Vormundschaffts-Raths/ Cammer Præsidentens zu Cöthen / E. Edlen Landschafft in Anhalt Gnädigst Confirmirten unter-Directoris : Hauptmanns der Aembter Cöthnischen Antheils : Wie auch auf Gröbzig / Werdershausen / Reinßdorff Bisproda und Neuwerder Erb-Herrns / unsers nunmehro Hochseligen Gerichts Herrns uud PATRONI.

1Sam. 1, 8. Da trit nun nebst die fromme Witwe und weinende Hanna / eine fromme weinende Dorothea / Namentlich: Die Hoch-Edelgebohrne Hoch-Ehr und Tugendbegabte Frau Dorothea von dem Werder/ Gebohrne von Bartensleben / als Hochbetrübte Frau Witwe/ die agiret und lamentiret nun auff solchen Tragischen Theatro über alle massen kläglich und

2Sam. 5. 41 beweglich / klaget und saget : Ach nun bin ich eine Witwe / ein Weib das Leide trägt / und mein Mann ist mir gestorben und habe zwey Söhne.

Thren. 5. 16. Die Krohne meines Hauptes ist abgefallen/ O weh daß ich so gesündiget habe ! Sie klaget und fraget hertzmüthig

müthig: **Wo ist nun mein** GEBHARDUS? Der sich mir / und ich mich Ihm hinwiederum als eine **Dorothea und Gottes Gabe** gegeben und geschencket. Wo ist mein PARIS, mein Transiens? Transiit, Excessit, Evasit, Erupit: Er ist dahin / hat reiß aus gegeben aus dieser Jammer vollen Welt. Wo ist mein **Werder?** mein **Lust-Revier und Lustwerder?** **Ach schauet doch / ist wohl irgend ein Schmertz wie mein Schmertz?** Thren. 1. 12. **Nebst das Paar der weinenden Brüder Joseph und Benjamin** / stellen sich auf solchem Theatro Tragico, **die Hoch-Adlichen beyden Herren Brüder uñ weinenden Söhne** / agiren gleichfals Gen 45. 14. erbärmlich und sagen: Ach unser liebster **Vater** ist gestorben! Der aller beste Hertzens Freund / der es so gut mit uns gemeint. Der uns nechst GOtt gab das **Leben** / ist ohne **Leben** / und kan doch ewig **leben.** **Ach Vater / Vater / Wagen Israel und seine Reuter!** Nebst den **weinenden Fürsten und König David** und dessen **weinende Knechte** trit auff die dem Seel. **Herrn Geheimten Rath gnädigst gewogene Hoch-Fürstl. Anhaltische Herrschafft / besonders Cöthnischen Antheils / samt dero getreuen** Ministris **und Hoffbedienten** / klagen / sagen und fragen: Wo ist unser lieber Getreuer und RATH? Der neben uns gesessen und treue Dienste geleistet hat? Unser weit aussehendes **Perspectiv und Fernglaß?** **Wie Käyser Carolus V.** die Fürstlichen Räthe also hat pflegen zu tituliren und zu benennen. Nbest das **weinende gantze Israelitische Land** präsentiret sich das **gantze weinende Anhaltische Land** / klaget mit jämmerlicher Stimme: Unser **Atlas** ist dahin! **der edlen Landschafft** DIRECTOR ist dahin! Ja des gantzen **Landes Zier** ist dahin! **Darum weinen wir und unsere Augen fliessen von Wasser.** Nebst das wei-

Besiehe die Käyserliche Reden und Thaten des edlen Herrn vo. Schöbel und Rosenfelts / meines Hochwerthen Hr. Gesellschafters. pag. 20 6. 2. Sam. 15. 23.

Jud. 2. 20. nende Volck im Hause Gottes / stelle ich alle das hier in unserm Gottes-Hause versamelte Volck / Ober-man̄ und Unterthan und sonderlich die Eingepfarrten hiesiges GOttes-Hauses / die da weinende klagen und fragen: Wo ist nun unsers Gottes-Hauses und dessen Treubedienten Evergeta und Wohlthäter? Wo ist der Stiffter unsers neuerbauten Altars? Wo ist der Stiffter unsers Musicalischen Wercks? Wo ist der Stiffter seines eigenen neuerbauten Kirchen Orts? Wo ist der Stiffter unsers schönen Kirch-Kelchs und andern Kirchen Ornats? Er ist dahin. Dahero dann unser Gottes-Hauß gegen Morgen / Abend / Mittag und Mitternacht seinen Trauer-Habith angeleget / und sich schwartz bekleidet hat. Nebest

Esa. 33. 7. die **weineden Priester und Engel des Friedens** stelle ich mich und meines gleichen / und ich meines Theils hab Ursach zu sagen: Obiit Gebhardus!

Der teure Werder ist dahin /
Der mir gewesen ein Gewinn.

Unter diese auf hiesiger **Trauer-Schaubühne** / aller-seits kläglich **Agirende** uñ beweglich **Lamentirende** / trit

Joh. 10. 13. mitten ein der Hertzerqvickende / **JEsus** / tröstet einen ieden auf das aller freundlichste; **Der Hoch-Adlichen Frau Witwen** ruffet er zu: **Dorothea weine nicht!**

Luc. 7. 14. **Ich habe zwart deinen Mann mit starcker Hand gerissen aus des Todes Band!** Allein du solst wissen:

Paulus Eberus.

Ich hab' ihn zu mir genommen in mein Reich /
Da selbst soll Er mit mir zugleich
In Freuden leben ewiglich /
Darzu helff' dir auch GOtt gnädiglich.

Ich habe dir deinen **Werder** genommen / du solst einen andern **Werder** haben!

Lutherus

Fragst du Wer der ist?
Er heist JEsus Christ /
Der HErr Zebaoth /
Es ist kein ander GOtt /
Das Feld muß er behalten.

Es kan die **Hoch Adl. Frau Witwe** sich nicht besser zu Frieden stellen / als wann sie sich erweiset gleich (wie Hieronymus meldet) der Adl. Witwen Melaniæ: denn nach dem derselbigen nicht nur allein ihr Adlicher Ehe-Schatz / sondern auch ihre beyde hertzgeliebte Söhne verstorben / erblickte sie das Bildnüs ihres HErrn JEsu / fiel zu dessen Füssen demüthigst und sagte: Expeditius tibi servitura sum Domine, qvia tanto me onere liberasti: Als wolte sie sagen: **Bisher hatte ich schwere** Sorgen-Last nicht nur vor meinen Adlichen Ehe-Schatz / sondern auch vor meine Söhne / aber nunmehr hast Du mein JEsu solche Bürde und Last von mir auf dich genommen; dahero kan ich dir nun hinführo desto Sorgen freyer und williger dienen. Denen **Hoch Adlichen Herren Brüdern und Söhnen** ruffet der tröstende JESUS zu: **Verläst euch euer irdischer Vater / siehe hier bin Ich euer Himmlischer Vater / ich weiß schon alles / was ihr bedürffet: Trachtet nur am ersten nach dem Reich Gottes / und nach seiner Gerechtigkeit / so wird euch das andre alles zufallen.** Hieron. Epitaph. Paul. & Epist. ad Paulum de obitu Blesillæ Tom. 1. f. 160. Matth. 6. 32. 33.

Ich kan und wil euch lassen nicht
Setzt nur auf mich eu'r Zuversicht /
Es mögen euch viel fechten an
Trotz sey dem der's nicht lassen kan. Lutherus

Der **Hochfürstlichen Herrschafft** ruffet er zu: Ist gleich euer lieber **getreuer und Rath** verstorben / siehe hier bin Ich euer **unsterblicher Rath / der ich heisse wunderbahr / Rath / Krafft / Held / ewiger Vater / Friede-Fürst.** Esa. 9. 7. Dem **gantzen betrübten Anhaltischen Lande** / redet der tröstende JEsus also zu: **Anhalt / halt an an GOTT / und weiche nicht.** Syr. 2. 2. Dem **weinenden Volck im Hause Gottes** also: Pred. Sal. 7. 3. **Es ist besser ins Klag-Hauß gehen / denn ins Trinck-Hauß. Mein Hauß sol dennoch bleiben ein Beth-Hauß / macht nur solches nicht zu einer** Luc. 19. 46.

Mördergruben. Ich wil es beschützen / daß die Pforten der Hellen es nicht sollen überwältigen.
Esa. 33. 7. Denen weinenden Priestern und Engeln des Friedens ruffet der lieblich tröstende JESUS
Psal. 86, 2. endlich auch zu: Gebet euch zu frieden! Ich wil euch als meinen Knechten helffen / wann ihr euch nur verlasset auf mich. Nun / nach sothanen abgelegten Trost / dem Wolseeligen Herrn Beheimen Rath die letzte Ehre zu erweisen / und begehrter massen mit einer Trauer und Leichpredigt selben zu beehren / seynd wir an dieser heiligen Stäte / da nichts anders ist als GOttes-Hauß / bey einander versamlet und zusammen
2. Cor. 3. 5. 6. kommen; dieweil wir aber von uns selber / als von uns selber hier zu untüchtig / sondern daß wir tüchtig sind ist von GOTT / als last uns hierzu zuförderst den Vater aller Gnaden und Barmhertzigkeit / um die gnädige und kräfftige Hülffe und Beystand seines werthen heiligen guten Geistes inbrünstig anruffen und ersuchen in einem gläubigen und andächtigen Vater unser ꝛc. Zuvorhero aber wollen wir unsern Willen in des liebsten Gottes Willen stellen / und mit einander singen:

Was mein GOtt wil das gescheh' allzeit. ꝛc.

Leichen-Text.

TEXTUS.

Welcher zu erklären beliebet und auffgegeben worden / ist der 17. Versicul des 38ten Cap. Esaiæ, also lautende:

SEhe / um Trost war mir sehr bang / du aber hast dich meiner Seelen hertzlich angenommen daß sie nicht verdürbe / denn du wirffst alle meine Sünde hinder dich zurück. Ein-

Eingang. Exord.

Hochgeliebte und Hobetrübte Zuhörer! Einer schönen Communication, als einer sonderbahren **Rhetorischen Figur** / die da bestehet in **Fragen** und **drauf sagen** / bedienet sich der Apostel Paulus / auf solche masse: **Wer wil die Außerwehlten Gottes beschuldigen? GOtt ist hie / der da gerecht macht. Wer wil verdammen? Christus ist hie / der gestorben ist / ja vielmehr / der auch aufferwecket ist / welcher ist / zur Rechten Gottes / und vertrit uns.** Weiset uns in sothanen Worten über alle massen schön und eigendlich **den Hoch-Adlichen Geschlechts-Namen Werder;** Denn / Ihr meine Geliebte / wann wir das prædicatum oder den Nahmen **Werder** per TMESIN, nach Art der Grammaticorum, von einander theilen / so gibt uns derselbige ein Interrogativum **und** Redditivum, **die Frage WER und die Antwort darauf DER:** Solches Interogativi und Redditivi bedienet / sich nun Paulus / wann er in solchen Worten den Außerwehlten Kindern GOttes die privilegia de non accusando & condemnando attribuiren wil / sagende: **WER wil die Außerwehlten Gottes beschuldigen? GOtt ist hie / DER gerecht macht. WER wil verdamman? hier ist DER / nemlich Christus der gestorben ist** ꝛc. Welches Paulinische Interrogativum zugleich includiret Decisionem negativam, und dem WER vi oppositionis entgegen setzet das **DER:** daß demnach Paulus so viel sagen wil: **Wer wil die Außerwehlten Gottes beschuldigen? Niemand / hier ist GOtt Der gerecht macht. Wer will verdammen? Niemand: hier ist DER / der gestorben /**

Rom. 8. 34 35.

D. And. Christ. Schubarti Lehr Tempel / p. 842.

und DER der aufferwecket ist / Christus. Mit diesem Paulinischen Werder / oder Wer und Der kan ein gläubiger rechtschaffener Christ bestehen so wol in foro accusationis als condemnationis, so wol wieder die Anklage als auch wieder die Execution und Verdamnüs. Sagt jemand inforo accusationis hier ist WER / nemlich das
Devt. 27. 26. Gesetz / das klaget dich an und sagt: **du bist verflucht / denn du hast nicht gehalten / was dir GOtt geboh-ten hat:** So halte du diesem WER entgegen dein
Gal. 4. 4. gläubiges DER und sprich: **Hier ist Der / der gerecht macht; der in der Fülle der Zeit seinen Sohn ge-sand hat / gebohren von einem Weibe / und unter das Gesetz gethan / auff daß er die / so unter dem Gesetz waren erlösete.** Saget jemand hier ist WER / nemlich dein Gewissen und deine Gedancken die klagen dich an / so ergreiffe hinwiederum dein glaubiges DER
Rom. 2. 15. und sage: Hier ist **Der / der gerecht macht / und durch das Blut seines lieben Sohnes unsere Gewissen**
Hebr. 9. 4 **gereiniget hat von den todten Wercken zu dienen dem lebendigen GOtt.** Kömt jemant und saget: hier ist WER / nemlich der leidige Teuffel der klaget an und spricht: Judica æquissime judex, judica meum esse, qui tuus
Apocal. 12. 10. esse noluit, **Urtheile du gerechter Richter / daß der mein sey / der nicht hat dein seyn wollen** / wie er denn dis Handwerck treibet Tag und Nacht; Ey so schlage ihn mit deinem glaubigen DER zu boden und sage: Hier ist DER / **der gerecht macht** / und seines lieben Sohnes Vorbitte mehr bey ihm gelten läst / als deine
Joh. 5. 20. teuflische Anklage. **Denn der Vater hat den Sohn lieb / und kan ihm nichts versagen.** Bestehen können wir mit solchem Wer und Der in foro condemna-tionis, wieder die Verdamnüs: Denn **WER wil ver-dammen** / spricht Paulus / **Christus ist hie / Der ge-storben ist / und sitzt zur Rechten GOttes und ver-**

trit

trit uns. Ist nun Wer / nemlich die Welt die dich verdamt / laß dichs nicht irren / hier ist Der / Christus der gestorben / der spricht selber : Seyd getrost / ich habe die Welt überwunden. Joh. 16.33. Ist Wer / nemlich dein Hertz / so dich verdamt / erschrecke nicht / hier ist Der / dein Christus / der grösser ist als dein Hertz. 1. Joh. 3. 10 Ist Wer / etwa Moses in seinem Gesetze der dich verdamt / verzage nicht / hier ist Der / der die Handschrifft ausgetilget / die wieder uns war / und hat sie aus dem Mittel gethan / und an das Creutz geheffter / nemlich CHristus. Col. 2. 14. Ist Wer / ja die Hölle selbsten / die dich verdamt / und sperret ihren Rachen auff dich zu verschlingen / CHristus ist hie abermals / DER ihr die Pestilentz hat an den Halß geworffen. Also daß nun nichts verdamliches mehr ist an allen denen / die in Christo JEsu sind. Ose. 13. 14. Rom. 8. 1. Sehet das Wer und Der / giebet Schutz und Trutz im Leben / und im sterben / daß wir nun das schöne ἐπινίκιον und Triumph-Lied anstimmen / und mit Freuden singen können : Tod / wer bist du? wo ist dein Stachel? Helle wer bist du? wo ist dein Sieg? GOtt sey Lob und Danck / der uns den Sieg gegeben hat / durch Christum JEsum unsern HErrn.

Nun mit solchen Wer und Der hat sich der wolseelige Herr von dem Werder nomine & omine rühmlich erwiesen ; Dannenhero wir uns ohne fernern und weitläufftigern Eingang zu unsern vorhabenden Leich-Text wenden / und wollen Euer Christl. Liebe daraus zeigen und vorstellen: Esa. 38. 17.

MORIBUNDORUM INTERROGATIVUM ET REDDITIVUM: Propos.

Das Wer und Der der Sterbenden Und Nimmermehr Verderbenden.

Votum. Ich seuffze aber zuvor mit einem andächtigen Wer und Der also:

Lazarus Spengler

Wer hofft in GOtt und dem vertraut/
Der wird nimmer zu schanden;
Denn Wer auff diesen Felsen Baut/
Ob ihm gleich geht zu Handen/
Viel Unfals hie / hab ich doch nie
Den Menschen sehen fallen/
Wer sich verläst auff GOttes Trost/
Er hilfft seinen Gläubigen allen.

Darüm

Psal. 86, 2. Hilff du O HErr mein BOtt deinem Knechte/der sich verläst auff dich/Amen.

Tractat.

Fortgang.

Geliebte und BOtt ergebene Zuhörer in Christo dem HErrn!

WAnn wir miteinander anschauen und behertzigen Wollen: Moribundorum Interrogativum & Redditivum: Das Wer und Der / der Sterbenden/ und nimmermehr Verderbenden; So hat solch Wer und Der sein Absehen nach unserm Text / auff Viererley:

1. Auff

I. Auff das SUBJECTVM AGENS:

WER macht im Hertzen bange? DER Trost-Verlust.
Siehe umb Trost war mir sehr bange.

II. SVBJECTVM PATIENS:

WER seufftzet doch so lange? DER Sünder Brust.
Mir (Hiskiæ) war sehr bange.

III. SVBJECTVM IMPEDIENS:

WER ist der Seelen Schlange? DER Sünden Wust.
Du aber hast dich meiner (von Sünden geängsteten) Seelen hertzlich angenommen.

IV. SVBJECTVM DIRIGENS:

WER führt vom Sünden Gange? DER Gnaden Lust.
Denn du wirffest alle meine Sünde (aus Gnaden) hinter dich zurück.

Anlangende nun I. Das SUBJECTUM AGENS: Subject. agens.
Wer macht im Hertzen bange? So wird mit **Der** geantwortet: **Der Trost verlust**/ wenn man keinen Trost haben kan/ und also dessen verlustig seyn muß; darüber klaget nun **Hiskias: Siehe umb Trost war mir sehr bange.** Im Ebreischen Text stehet: לְשָׁלוֹם מָר־לִי מָר in pace amaritudo mea amarissima: **Nun**

in Friede empfinde ich eine Bitterkeit über alle Bitterkeit. Hier ist nun von den Auslegern viel Wesens und unterschiedliche Meinungen; Etliche erklärens de pace politicâ, als wolte Hiskias sagen: Nachdem ich nunmehro durch GOttes Gnade Friede und Ruhe habe von meinen euserlichen Feinden / dem wütenden Senacherib / siehe / da stößet mir eine solche Bitterkeit der Todes Kranckheit zu / daß nichts bitterers seyn könte. Denn es hatte Esaias dem Hiskia die Todes-Post angekündiget / wiewol es in effectu nicht also erfolgete / und GOtt damals versuchungs weise mit Hiskia / gleich als wie mit Abraham / verfuhr. Von solchen weltlichen Friede erklärets auch Hieronymus: Domine pacem tribuisti, fugato Assyrio: Sed pax mea omni mihi amaritudine fuit amarior, quia tranqvillitate populis redditâ & urbe securâ ego solus limina mortis intravi. Du HErr / hast mir zwart den Frieden geschenckt / indem Du die Aßyrier verjaget hast: Aber mein Friede ist mir bitterer worden / als alle Bitterkeit / denn da meinen Völckern Ruhe wieder gebracht / und die gantze Stadt sicher gemacht war / Siehe / da habe ich allein an die Schwellen und Pforten des Todes gerathen müssen. Auff solchen Schlag erklärens auch Vatablus und Menochius: Wie ingleichen Junius, Piscator, die Holländische Biblische Glossa, ja auch Calvinus: Welcher hierzu thut / wie die Heiligen offt im Glück sicher seyn: Da doch nichts beständiges ist / und wenn man schon etwa erfreuet wird / man gar leicht wieder mit Bitterkeit kan gesätiget werden. **Ich sprach / da mirs wolging / saget David / Ich werde nimmermehr darnieder liegen / denn HErr durch deinen Wohlgefallen hast du meinen Berg starck gemacht / aber da du dein Antlitz verbargest / erschrack ich.** Allein / solche Erklärung / als rede Hiskias de pace politicâ, wil nicht allerdings probabel, dem Text fein gemäß und dem buchstäblichen Verstande übereinstimmig fallen; Sintemal zur selbigen Zeit / da Hiskiæ die Verheissung geschah / der Verlängerung seines Lebens in seiner Todes Kranckheit / Er noch nicht Friede und Sicherheit hatte von seinen Feinden

Etliche erklären diesen Text von weltlichen Friede

D. Mich. Walther Harm. Bibl. pag. 578.

Hieronymus in Commentar.

D. Abrah. Calovii Memor. just. Witteb. Conc XXII.

Psal. 30. 7. 8.

Refutat.

den

den Aßyriern: Was wäre es sonsten von nöthen gewesen / daß GOtt der HErr ihn vertröstet auf die Errettung von seinen Feinden / wenn er schon in voller Ruhe und Friede gesessen hätte? Nun aber verspricht ja GOtt dem König Hiskiä hier beydes / die Errettung aus der Kranckheit / und aus der Hand seiner Feinde: **Ich habe dein Gebeth erhöret / und deine Thränen gesehen / siehe / ich wil deinen Tagen noch 15. Jahr zulegen und dich sambt dieser Stadt erretten von der Hand des Königes in Aßyrien.** Esa. 38. 5. 6

Darüm verwirfft auch der Jesuit Sanctius selbsten diese Erklärung / dieweil solche Todes Kranckheit dem König Hiskiæ begegent / da Senacherib noch über ihn triumphiret / wiewol er sich wieder die Egyptier und Moren etwa gewendet hatte. Etliche verstehen diese Wort mit Bernhardo, de pace Ecclesiasticâ, vom Kirchen Frieden. Wenn in der Kirchen etwa Friede ist von Tyrannen und Ketzern / so entstehet anderweit von denen falschen Brüdern die bitterste Bitterkeit und Wiederwertigkeit: Wie es denn auch geschicht / wenn die Ketzer uns einen Frieden antragen / der aber wieder GOttes Ehre und Lehre läuffet / und einen Syncretismum oder Vermengung der Religion / oder andere Betrübnüs der Göttlichen Warheit anrichtet; Da heisset es: In pace amaritudo amarissima, solcher Friede bringet nichts den eitel Bitterkeit. Dieses aber ist nur eine accommodation, die sich billich auff den Buchstäblichen Verstand gründen solte / so aber allhier ermangelt / und deswegen nicht allerdings den Stich hält. Andere erklärens dennoch de pace politicâ, sed futura, und gebens: propter pacem qva carebam, **wegen des Frieden dessen ich ermangelte / war mir sehr bange und bitter**; Aber der Gegensatz / **Du hast dich meiner Seelen hertzlich angenommen den / Du wirffest alle meine Sünde hinter dich zurück /** giebets daß hier von **geistlicher Betrübnüs** geredet werde / wie denn das Wörtgen Amaritudo pro acerba tristitia & afflictione, pro Amaritudine animi seu animæ, in heiliger Schrifft also genommen und gebraucht wird / nicht nur allein hier im Text / sondern auch beym Hiob. Noch

Etliche verstehen diese Wort von Kirchen Friede.

Refutat.

Noch andere verstehens von zu künfftigen weltlichen Friede.

Refutat.

Petri Ravanel. Biblioth. Sac. pag. 132. c. 7. 11 & 10. 1.

andre wollen solche Wort verstehen de florentissimà Hiskiæ ætate : Von der Gesundheit / guten zustand und besten Blüthe des Alters Hiskiæ ; Als wolte Hiskias sagen: Sieh / da ich im besten Zustand meiner Jahre war / hat mich diese Bitterkeit plötzlich getroffen / weil er nur von 39. Jahren dazumal gewesen ; Allein dieses scheinet

Refutat. was mit der Haaren gleichsam dazu gezogen zuseyn / dann wann wir alle Ebreischen Lexica auffschlagen / so werden wir nirgends finden / daß das Wort שָׁלוֹם bedeutet die Blüthe der Jahre ; Darüm denn andere näher zum Ziel kommen / die mit Osiandro durch dasselbe Heyl und Glückseeligkeit verstehen / ad pacem amaritudo mea amara , diese meine Bitterkeit kömt mir zwar sehr sauer an / aber ich weiß / daß sie mir zum guten gereichet / und zu meinem Heyl angesehen ist / denn

Rom. 8. 28 **denen die GOtt lieben müssen alle Dinge zum besten dienen.** Ja es wollen etliche diese Wort verstehen von der Veränderung der Bitterkeit in Fried und Heyl / als wolte

Etliche von der Veränderung der Bitterkeit in Fried und Heyl. Hiskias sagen : **Siehe meine grosse Bitterkeit ist nun in Friede / oder ist zum Frieden bracht / und in Ruhe und Friede verkehret** / wie es Bullinger , Sanctius Cornelius à lapide , Tirinus und andre erklären; Dahin gehet auch Wolffg. Musculi Dolmetzschung: Ecce sum in pace : Acerbè erat mihi, acerbè.. **Siehe ich bin jetzo in Frieden / ach es war mir bitter / bitter !** Allein wir bleiben nicht unbillig bey des Herrn

Die beste Meinung ist des Hn Lutheri vom geistlichen Gewissens Friede Lulheri Erklärung / und versteheus de pace spirituali, **von geistlichen Frieden / Siehe umb Trost war mir sehr bange** / propter pacem (desideratam) **wegen der Ruhe und Friede meines Hertzens / weil ich dessen nicht kunte theilhafftig werden (und müste dessen verlustig seyn) da war eine Bitterkeit in mir / darüm war mir so sehr bange.** Massen die Ebreer selbsten / sonderlich R. David Kimchi das Wort לְשָׁלוֹם erklären propter pacem : Ach es ist Bitterkeit über Bitterkeit / Angst über Angst / wann man des innerlichen Friedens verlustigt seyn muß ; da sichs denn freylich fraget :

Wer

Wer macht im Hertzen bange? R. **der Trost verlust.** Wie denn auch der Gegensatz: (**Du aber hast dich meiner Seelen hertzlich angenommen**) solches alles fein erkläret. Dahin gehet auch der Lateinische Commentarius unsers seel. Herrn Lutheri: Volui esse mihi ipse medicus & qværere consolationem & qvietem extra verbum, sed est facta amaritudo mea amarior: Ach ich wolte mir selbst ein Artzt seyn / und Trost suchen ausser deinem Wort / aber da ward meine Bitterkeit viel bitterer. Meinet also Hiskias **den verlust und Mangel des Göttlichen Trostes** / welcher auch mit dem Asteriſco und NB. Ecce, **Siehe** enzeiget: **Siehe um Trost war mir sehr bange.** **Siehe** ist in heiliger Schrifft sonst gar ein gemeines bekantes Wörtlein / bald hat es vim demonstrandi, daß man damit auf etwas zeiget und weiset / bald hat es auch vim excitandi, damit die Heil. Männer Gottes die Hertzen und Gemüther der Menschen zur fleißigen Betrachtung wollen auffmuntern; Beyderley Bedeutungen können hierher gezogen werden / es wil Hiskias mit diesem Ecce, **Siehe** / zurück weisen auf seine grosse Noth und Bangigkeit so ihm der **Trost Verlust** verursachet / er will auch anzeigen / man sol wol Achtung drauff geben / wie es ihm ergangen / und wie in solchen Trostlosen Zustand es mit ihm nicht zu schertzen gewesen. Ja es bedienet sich Hiskias nicht ohn Ursach des schönen Pleonasmi, wenn er saget: Es sey ihm solcher Trostmangel gewesen Amaritudo amarissima; **eine Bitterkeit über alle Bitterkeit**; Den wo euserlich am Leibe einem die Pestilentz / und innerlich an der Seelen der Trostmangel zusetzt / daß mag ja wol seyn uñ heissen **eine bittere Bitterkeit.** Des falschen Trostes können wir garwohl entbehren und dessen verlustig sein / aber des Göttlichen wahren Gewissens Trostes und Friedens nicht. Es heist zwart: **Wo GOtt seine Kirche hinbauet / da wil der Teuffel seine Capell darneben haben:** Faciunt favos & vespæ, spricht der alte Lehrer Tertullianus: Es machen auch die Wespen oder

Lutherus Tom. III. Lat.

Das Wort Siehe.

D. Joh. Olearii Gymnas. Patient. pag. 573.

Falscher Trost.

Hormißen Honig / es machen auch die Ketzer Kirchen / die falschen Propheten wollen auch trösten / so wil der Teuffel auch trösten / GOtt zu Trutz und seinem heili-

Esa. 3. 12. gen Wort ; Aber weg mit solchen **Trost ! Mein**

Esa. 57. 21. **Volck deine Tröster verführen dich / und zerstö-ren den Weg / den du gehen solt.** Non est pax im-piis , **die Gottlosen haben keinen Frieden** / das ist / keinen beständigen Trost. Ist demnach ein grosser Un-terscheid / zwischen falschen und wahren / richtigen und unrichtigen Trost. Der rechtschaffene Trost stehet nur auf dem Grunde der Warheit / auf reiner gesunder Lehre nach allen Hauptstücken des heiligen Catechismi. Ein rechtschaffener / ungefärbter und unpaßionirter Christ

Ein rechtschaffener Christ muß seyn ein geistl. Werder. muß seyn **ein geistlicher Werder** / und zuförderst aus seiner kleinen Bibel dem Christlichen Catechismo seinen besten Trost und allen andern Nutzen heiliger Schrifft herfür suchen ; wann ihm mit Hiskiæ bange wird / das **Wer** und **Der** bey sich examiniren : **Wer** hat dich er-schaffen ? **Der** Vater. **Wer** hat dich erlöset ? **Der** Sohn. **Wer** hat dich geheiliget ? **Der** Heilige Geist. WER führt ein rechtschaffnes heiliges Leben ? WER liebet GOtt von gantzen Hertzen und von gantzer See-len / und seinen Nechsten als sich selbst ? DER nicht andere Götter hat. WER mehr ? DER den Nah-men GOttes nicht mißbraucht. WER mehr ? DER den Sabbath nicht entheiliget. DER nicht ungehor-sam ist. DER nicht tödet. DER nicht huret und die Ehe bricht. DER nicht stiehlt. DER nicht verläum-det. DER seinen bösen Lüsten und Begierden nicht al-zugrossen Platz giebet im böse Wercke aus zubrechen. Ach wie hat Hiskias heutiges Tages noch viel Angst **Brüder und Angst Schwestern** / denen **umb Trost bang wird** / hinder sich gelassen. Dis Leben ist ja

Psal. 90. 10 recht Labor & Dolor , **Mühe und Angst** / auch wenns köstlich ist. Einer wird von den Feinden

Gen. 14, 12 überfallen / und gefänglich hinweg geführet / wie der fromme Loth / der muß seufftzen : **Siehe umb Trost ist mir bange. Der Ander** kömt schnell umb seine Nahrung

Nahrung / wie der fromme Hiob / der seuffzet ebenfals: Hiob. 1. 13.
Siehe umb Trost ist mir sehr bange. Der dritte steckt in euserster Armuth / und muß anderer Leute Gnade leben / wie der fromme Lazarus / der saget gleichfals: Luc. 16. 13.
Siehe umb Trost ist mir sehr bange. Einer wird verleumdet / und mit solchen groben Aufflagen beschweret / daß es der Teuffel selbst nicht ärger machen könte / wie dem frommen Mephiboseth / von seinem eigenen Knecht Ziba 2. Sam. 16. 3.
begegnet; Der Ander wird unter dem Schein des Rechten umb Guth und Bluth gebracht / wie der fromme 1. Reg. 21 10.
Naboth. Der Dritte wird umb des Evangelii willen ins Elend vertrieben / wie der theure Prophet Elias / diese 1. Reg 19. 3
alle Drey seuffzen nun beweglich: **Ach umb Trost ist uns sehr bange! Einer** wird geplagt mit grosser Theurung und Hungers-Noth / daß er nicht weiß / wo er Brod nehmen sol / sonderlich wenn aller Vorrath aufgezehret ist / wie die **Witwe zu Sarepta. Der Ander** 1. Reg. 17. 12.
muß lange Zeit auff seinem Sichbette liegen / wie der Joh. 5. 5.
arme Mensch am Teich **Bethesda. Der Dritte** steht in vollem Leyd / und muß entweder seine liebe Eltern / wie der Junge Tobias / oder seine Liebe Haußwirthin / Tob. 14. 2.
wie Jacob / mit nassen Augen zum Grabe schicken. Solte ich itzo umfragen in dieser Gemeine / ach wie manches Gen. 35. 20
trauriges Hertz würde mit diesen allen antworten und sagen: **umb Trost ist mir sehr bange!** Ja es entzeucht uns unser lieber GOtt offtmals die Consolationes rerum, damit die Consolationes scripturarum desto bessern Raum und Stat finden mögen / wie der Herr Lutherus einst einem Cantzler über seines Weibes Tod tröstete. Drum fein gläublich / bußfertig und beständig mitten in der grösten Hertzen Bangigkeit Gottes Wort ergriffen / das stärcket und giebet Trost und Krafft: Gleich wie eine Zimmet-Rinde / je mehr sie gäkeuet wird / Simila. 1. Von Zimmet.
je mehr Krafft sie giebet: Also auch GOttes Wort / je mehr mans ponderiret und beweget / je grösser Trost heraus fliesset / als aus einem Kräfftigen Quellbrunnen / der da reichlich von lebendigen Wassern übergehet. Gleich wie der Tau die Kräutegen / die dahin 2. Vom kühlen Tau.
hengen / als wolten sie verdorren / erquicket und erfrischet / daß sie sich wieder auffrichten und steiff stehen:

Eben also ist GOttes Wort der himmlische Gnaden Thau des heil. Geistes / damit wir mitten im **Trost-verlust und Hertzens Bangigkeit** wieder erqvicket werden. Nun **umb solchen Trost war unsern seel. Herrn von dem Werder auch sehr bange** / darüm rang und drang er darnach / und verbarg sich bußfertig in die blutigen Wunden seines Heylandes JEsu CHristi / daß er mit jenem NOBILE sagen kunte ; Sangvis Jesu Christi verè me nobilitavit : **Das Blut JEsu CHristi hat mich zu einen rechten von Adel gemacht.** Es ist der seel. Herr etliche Jahr her immer mit Sterbens-Gedancken umgegangen / indem Er sich selbst zum Trost und Gewissens Frieden unterschiedliche Sterbens Carmina verfertiget / da ich dann die Ehre gehabt / daß Er mir selbige communiciret und übersendet. Leonhard von Kotwitz auf Köben / ließ auf seinem Adlichen Hause über die Thüren schreiben : DISCE MORI, **lerne sterben:** Also auch unser **Wohl seelig-verstorbener Herr von dem Werder** / ließ kurtz vor seinem Ende / an seine Stuben Thüren schreiben VALETE CURÆ : als wolt Er sagen:

Prudentius in Hymnis περὶ στεφάνων.

Herm. part. 3. Conf. festiv. lab. fac. f. 354.

Joh. Franck.

Bute Nacht O Wesen / das die Welt erlesen /
Mir gefälst du nicht /
Bute Nacht ihr Sünden / bleibet weit dahinden /
Komt nicht mehr ans Licht.
Butte Nacht / du stoltze Tracht /
Dir sey gantz du Laster-Leben
Bute Nacht gegeben.

Vom Andern.

Da wir dann bey dem WER und DER der Sterbenden **und nimmermehr Verderbenden** auch anzusehn haben II. Subjectum Patiens :

II. Subject. patiens.

Wer

WER seufzet doch so lange? DER Sünder Brust.
Mir (sagt Hiskias) war umb Trost sehr bange.

Ich/wil er sagen/ war das Subjectum patiens: Ich der ich zwar nomine heisse Hiskias / des HErrn Theil/ habe aber omine meinen GOTT und HErrn mit Aßaph nicht allezeit gehalten vor meinen Theil. Ich eingebilde- der Phantast und Hochmuths Geist / der ich sonderlich Hoffart und Pracht getrieben mit meinen Schätzen/Zeughause und Hoff-Apothecken / welche ich denen Abgesanden des Königes zu Aßyrien / ruhmsüchtiger Weise zeigete. Ich Rebell / der ich unbesonnener Weise von dem Könige zu Aßyrien abgefallen / ungeachtet / ihm treu und hold zu seyn / ich angelobet hatte. Ich Kirchen Dieb / der ich alles Gold und Silber aus dem Hause des HErrn wegnahm / zerbrach auch die Thüren am Tempel des HErrn / die ich selbst mit Silber hatte überziehen lassen; Ich / ich bins unter dessen sündlichen Brust / der bellende Hund eines bösen Gewissens aufwachet und grausam anfähet zu bellen. Diese Fehler alle kamen nun dem Hiskia in seiner Kranckheit in Sinn/ wie es denn also der Teuffel pfleget zu karten: Was er bey gesunden Tagen des Menschen übersiehet / und ungereget lässet / das weiß er groß zu machen und auffzumutzen / wenn es an die letzten Züge gehet / darüm sagt auch Hiskias im vorher gehenden 15. Vers: **Ich werde mich all mein lebtag scheuen / für solcher Betrübnüs meiner Seelen** / wie mir der Teuffel in meiner Kranckheit hat zugesetzet: In seiner Sprachen stehet: **Für solcher Bitterkeit meiner Seelen werde ich mich mein Lebtage scheuen**: Gleich wie in Kranckheiten die bittere Galle durch den Magen auffsteiget und ausbricht / die vor geruhet hat / und davon man sonst keine Beschwerung hat empfunden: Also rüget und rühret der Teuffel in Sterbens-Nöthen und Kranckheiten alle verlegene alte Sünden / und suchets aus allen Winckeln zusammen / was längst vergessen war / damit er uns nur Angst mache / und das Ziel des ewigen Lebens verrücke / wie man an Sterbenden sihet / daß sie auch **winseln wie Kraniche und Schwalben / und girren**

2. Reg. 20. 13.

2. Reg. 18. 16. seqv.

Esa. 38. 15.

Simile.

Esa. 38. 14.

ren wie die Tauben ! Ach hätte ich doch nur das und das nicht gethan ! Ach wär ich doch nur von der und der Sünde frey ! Ach was sehe ich da ! Was hör ich dort ! Wie von Hiskiä winseln und Girren neben und bey unsern Leich-Texte stehet : **Meine Augen wollen mir brechen / HErr ichleide Noth / lindere mirs :** Oculi mei in excelsum, Domine vim facis mihi, nach der Grundsprache : **Meine Augen sehen dich jämmerlich an / denn du greiffests gar zuscharff mit mir an.** Dergleichen **Angst-Brust** ereignete sich auch bey dem lieben **Hiob : du schreibest mir Betrübnüs an / und wilt mich ümbbringen / umb der Sünde meiner Jugend.** Auch bey dem **Manne GOttes David : Deine Pfeile stecken in mir / uñ deine Hand drücket mich / es ist nichts gesundes an meinem Leibe / für deinen Dräuen / und ist kein Friede in meinen Bebeinen für meiner Sünde.** Ach wie Angst und bange macht es / wenn eine Hand / ein Fuß oder ander Glied in der Enge geklemmet wird / ja man hat Bangigkeit gnug / wo nur ein eintziger Zahn Schmertzen leidet / und also in der Enge dergleichen böse materia wütet : Aber dieses alles ist nichts gegen die **ängstliche Sünden Brust** / die seuffzen muß : **Siehe umb Trost war mir sehr bange.** Gleich wie weit grössers Elend in einer Sadt ist / wenn dieselbige mit inwendigen Auffruhr beweget ist / da kein Nachtbar dem Andern / kein Freund dem Andern trauet / da man ietzt dieses Hauß stürmet / einbrücht / plündert / geschwind in dem andern / da keiner auff eine Stunde sicher ist / als wenn nur von aussen der Feind belägert / und hingegen die Einwohner unter sich eines guten Muths seyn : Eben also ist auch weit grösser **Angst die Brust- und Hertzen-Angst** / als etwa euserliche Leibes- und Nahrungs-Angst / sintemal da gehets auch alles wieder einander / da ist kein Vertrauen / kein Trost / keine Ruhe : Da ist ein immerwährendes Wüten / als bey einem innerlichen

v. 14.

Job. 13. 26

Psal. 38. 3. 4.

Mehr Similiä

Innerliche Brust und Hertzens-Bangigkeit ist weit gröser als euserliche Leibes Bangigkeit.

nerlich Geschwüre / zu welchem des Wund-Artztes Hand nicht kommen / oder dasselbe öffnen kan : Da ist die innerliche Fieber-Hitze weit beschwerlicher / als etwa die euserliche Hitze in der eingeheitzten Stube ; Da ist der innerliche Stanck / den man immer mit sich träget / weit verdrießliger / als den man von aussen empfindet / und ihme noch entgehen kan ; In Summa : **es ist kein Wehe so groß als Hertzeleid.** Syr. 25, 17. **Daß nun eine solche Sünden-Brust** so lange muß seufftzen und Bangigkeit empfinden / hat unser GOtt seine Ursachen : Das thut nun der wunderbahre GOtt / lieber Mensch: Ursachen / warumb so lange uns GOtt läst bange?

I. deinet halben : Damit er dein Gebeth übe / die Hoffnung in dir erwecke / und den Glauben prüffe : Ostium ideó clausum est, ut tu pulsare cogaris : Die Himmels Thüre bleibet darüm etwas länger verschlossen / sagt Chrysostomus, auf daß du desto härter und stärcker ánklopfest. Chrysost. in Matth. Hom. 24. Wann König David in seiner Bangigkeit winselt / und sein usque qvò anstimmet : **HErr wie lange wilt du mein so gar vergessen ;** Pſal. 13. 1. **So wächst bald drauff in ihm die Hoffnung mächtig starck /** daß er spricht : **Ich hoffe aber darauff / daß du so gnädig bist / mein Hertz freuet sich / daß du so gerne hilffest / Ich wil dem HErrn singen / daß er so wol an mir thut.** v. ult. Wie saget der geübete Hauß Lehrer Syrach ? **Gleich wie das Gold durchs Feuer : Also werden die GOtt gefallen / durchs Feuer der Trübsal bewähret. Vertraue GOtt / so wird er dir außhelffen.** Syr. 2. 5. Die Sternen scheinen nicht des Tages / wenn die Sonne leuchtet : Sondern des Nachts / da alles finster ist. Also auch diejenigen / welche dermaleins leuchten sollen wie die Sternen immer und ewig / die leuchten und fünckeln mit ihren Tugenden in der finstern Trübseeligen Angst-Nacht / wann es das Ansehen hat / als sey Christus / die Sonne des Trostes / mit seinem Gnaden-Blick gantz untergangen. Matt. 3. 12. Dan. 12. 2.

II. **Seinet halben wil Gott die seuffzende Sünden-Brust nicht also bald erhören :** Damit seine Herr-

liche Gnade / seine allmächtige Krafft und Hülffe desto mehr erkant und gerühmet werde. Warüm muß Jacob
Gen. 31. 10 in seinem schweren Dienst bey Laban so lange seufftzen? Auf daß er hernach die wunderbahre Errettung und den reichen Seegen GOttes desto mehr rühmen und preisen möge: Wie er denn auch thut und spricht frey heraus: **HErr / ich bin zugeringe aller Barmhertzigkeit und aller Treu / die du an deinem Knechte gethan hast. Denn ich hatte nicht mehr weder diesen Stab / da ich über diesen Jordan ging / und nun bin ich zwey Heere worden.** Warum lässet uns der fromme GOtt in unsern grossen Drangsal so lange weinen und bethen? Auf daß er seinen Nahmen desto herr-
Psal. 132. licher mache / uns endlich mit grossen Ruhm errette / und
18. die Feinde mit Schanden kleide / in seinem Zorn mit ih-
Psal. 2. 5. nen rede / und mit seinem Grimm sie erschrecke.

III. **Anderer Leute halben muß die Sünden-Brust offtmals lange seufftzen /** auf daß noch etliche hierdurch zur Busse geführet werden. O wie offtmals beten wir / GOtt wolle doch den Feinden steuren / und sie vertilgen: Aber solch unser Gebeth wird nicht bald erhöret. Warum? Die Schrifft antwortet: **Du HErr erSap. 11. 24. barmest dich über alles / und versiehest der Men-**
Aug. in **schen Sünd / daß sie sich bessern sollen.** Dero-
Psal. 65. wegen: Ne deficias in oratione. Deus quod concessurus est si differt, non aufert: Non levitate utitur, qvi promisit: Non faciè de sententiâ movetur: Qvod promisit, est fixum: Fallere non potest: Habet undè faciat. Werde nicht müde im Gebeth / spricht der alte Kirchen-Lehrer. Was GOtt geben wil / so er gleich etwas verzeucht / nimt er doch solches nicht gar hinweg. Er ist nicht wanckelmüthig / der dir die Hülffe versprochen hat. Er lässet sich nicht leichtlich von seiner Meinung bewegen: Waß er verheissen hat / das ist gewiß und richtig. Er kan dich nicht betriegen / dann er hat und vermag / woher er alles thun kan / was er will. Ein solch Subjectum patiens war auch **die Angst-Brust unsers seeligen Herrn Beheimen Raths** / ach wie muste dieselbe

das

das usqve qvô, beweglich anstimmen! allein der Adjutor in opportunitatibus halff ihm zu rechter Zeit / gleich da wir rieffen und beteten: Psal. 9. 10.

HErrr JEsu CHrist ich schrey zu dir
Mit gantz betrübter Seele/
Dein Allmacht laß erscheinen mir/
Und mich nicht also qväle/
Viel gröſſer ist die Angst und Schmertz/
So anficht und betrübt mein Hertz/
Als ich es kan erzehlen.

Vom Dritten.

III. Subjectum impediens.

Hier fahren wir nun fort zu erwegen:
III. Subjectum Impediens:
WER ist der Seelen Schlange? WER Sünden Wust.

Du aber hast dich meiner (von der Sünden geängsteten) Seelen hertzlich angenommen/daß sie nicht verdürbe.

Merckwürdig ist im Grund Text das Wort חשקתי Glassii Phi Sac. pag. 15. 45. amavisti animam meam ex fovâ consumtionis, h. e. seu propensus ergà me amore, eduxisti animam meam. Du hast liebend / oder durch Liebe / meine Seele aus der Grube der verderblichen Schlangen/ausgeführet. Eduxisti animam meam ex foveâ consumtionis: Wie es also auch Junius und Tremellius geben: Du hast meine Seele aus der Grube des Verderbens gezogen. Du hast meine Seele mit Liebes-Armen umbfangen und gleichsam gehertzet / daß ich nicht verdürbe/ wie angeführtes Wort dergleichen Emphasin und Nachdruck hat. Was aber anlanget die Grube des Verderbens / davon Hiskias nach dem Grund-Text redet/ seynd die Ausleger wiederum unterschiedlicher Meinungen/

Von der Grube Hiskiä unterschiedliche Meinungen.

gen : Etliche verstehens politicè, als rühme Hiskias die **Errettung aus der Gruben seiner grausamen Feinde** / die ihn vermeinten zuvertilgen. Andere physicè, de foveâ consumtionis seu putredinis, GOtt habe ihn errettet aus der **Grube oder Grabe** / darinn der Leib verzehret wird und verfaulet / und also sein Leben vom verderben erlöset. Noch andre erklärens mysticè von der **geistlichen Errettung der Seelen aus der Höllen-Angst und Noth** / weil Hiskias der Sünden gedencket / darüber solche Angst entstanden. Es können alle diese Erklärungen ohne Verletzung des Textes / gar wol zusammen verstanden werden ; Es gehet aber Hiskias mehr auff seine geistliche Noth und Betrübnüß / darüm er auch vor allen darinnen Trost suchet / daß GOtt seine Sünde (wie wir bald hören werden) hindersich zu rück geworffen : Wil demnach Hiskias / wann wir angeführte Erklärungen zusammen nehmen / gleichsam / so viel sagen:

Calovii. mem. just Witteb. pag. 861.

Psal. 103. 4

Hiskias siehet mehr auf die geistliche als weltliche Noth.

Du hast mich errettet aus der Grube der listigen und betrüglichen Welt-Schlangen : Aus der Grube der natürlichen Würme und Schlangen. und auch aus der Grube der Höllischen Schlange; Fürnemlich aus dieser letzten / daß ich nicht ewiglich verderben darff. Was sonderlich anlanget die Welt / so ist dieselbe ja die rechte **Grube des Verderbens** / da die gifftigen verführischen **Sünden Schlangen** gefunden und angetroffen werden / und also das WER und DER concordiret :

WER ist der Seelen Schlange? WER Sünden Wust.

Deut. 8. 15. Unterschiedliche Schlangen.

In der Wüsten musten die Kinder Israel mit dreyerley Schlangen geplaget seyn / die sie stachen und tödteten : Es waren da Serpentes flatu urentes, Feurige Schlangen / und wer von ihnen gestochen ward / dessen gantzer Leib brandte gleichsam / daß er sterben muste ; Es waren da Scorpiones caudâ pungentes. Scorpionen die mit dem Schwantz stachen : Es waren auch da Dipsades siti enecantes, gifftige böse Nattern / und wer von ihnen gebissen

sen ward / der empfande grossen Durst / und muste also sterben : Wir leben in dieser Welt auch gleich in einer Wüsten / da wir mit dreyerley Schlangen zu streiten haben. Die feurigen Schlangen sind die bösen Geister unter dem Himmel / die uns zur Rechten und Lincken hart zusetzen / und mit feurigen Pfeilen schiessen. Die Scorpionen sind die böse fleischliche Lüste und Begierden / welche wieder die Seele streiten. Die böse Durst-erweckende Nattern sind : Augenlust / Fleisches-Lust und Hoffärtiges-Leben / darinnen der Welt ihre Herrligkeit bestehet. Wann aber der gnädige GOtt sich unsrer Seelen wird hertzlich angenommen / und aus solcher Schlangen-Grube errettet / und ins Land der Lebendigen gebracht haben / da werden wir uns für diesen Schlangen nicht mehr zubefürchten haben / sondern mit freuden singen : **Sey nun wieder zufrieden meine Seele / dann der HErr thut dir guts / dann du hast meine Seele aus dem Tode gerissen / meine Augen von Thränen / meinen Fuß vom gleiten / ich wil nun wandeln für dem HErrn im Lande der Lebendigen.** Unterdessen / solange wir in solcher Grube des Verderbens uns müssen aufthalten / sollen wir **fliehen für der Sünde / wie für einer Schlangen / denn so wir ihr zunahe kommen / so sticht sie uns.**

Eph. 6. 16.
1. Pet. 2. 11.
1. Joh. 2. 16.
Pfal. 116. 7.
Syr. 21. 2.

Hertzliche Seelen Annehmung höchstnöthig.

Gleich wie nun sothane hertzliche Annehmung unserer Seelen aus der verderblichen Grube / wieder angeführte schädliche Schlangen Arten uns höchst diensam / also ist sie uns sonderlich höchstnöthig zur Sterbens-Zeit / da der Teuffel die Foveam consumtionis & putredinis uns offtmahls sehr greulich und abscheulig vorzustellen pflegt. Höchstnöthig ist uns dieselbige zu solcher Zeit I. propter concursum, weil da alles das jenige / so wir aufgesamlet haben / zusammen kömbt. **Denn wie der Menschen gelebet hat / das findet sich zuletzt in seinem Tode.** II. Propter morbum, wegen der Kranckheit / da wir uns nicht so wol besinnen können / als bey gesunden Tagen / da heist es : **HErr sey mir gnädig / denn ich bin schwach.** III. Propter terminum, wenn das böse

Syr. 11. ult.
Pfal. 6. 3.

Stündlein kömbt / das siehet man an verruchten und vertrackten Ubeltähtern / die sich wieder die Tortur, scharffe und gelinde Fragen gar trotzig stellen / aber wenn der Scharfrichter kömbt / und ihnen die Hände auf den Rücken / die Haar übern Kopff zubindet / das Hembde vom Halse reisset / so sincket ihnen der Muth. Wie man auch an Knaben und Studenten siehet: Wenn dieselben schon ihre Lection, ihre Oration oder dergleichen wol gefast und auswendig gelernet haben; Dennoch aber in der Stunde / da sie sollen aufftreten / da fehlets ihnen / da stecken sie und werden stützig: Also auch die den Tod offt heraus gefodert haben / und ihn viel tausentmahl gewüntschet / wenn er kombt / beginnet die Hände zu binden / verblend die Augen / rüttelt das Kinn / da gehets an ein Zagen / da muß JEsus das beste thun durch die hertzliche Annehmung unsrer Seelen. Am allermeisten IV. Propter Adversarium, Wegen des bösen Geistes. Denn der Satan ist ein solcher Geselle / der sich eine Zeitlang versteckt / bis die Nocht am Mann gehet / gleich wie Sebul that / da Gaal der Stad-Vogt zu Sichem zu ihm sagte:

Jud. 9. 36. 37. 38. **Sihe es kombt ein Volck von der Höhe des Gebirges hernieder / da wolt ers ihm aus dem Sinne reden und sprach: Du siehest die Schatten der Berge für Leuthe an.** Da aber Baal noch mehr redete und sprach: **Siehe ein Volck kömbt aus dem Mittel des Landes / und ein Hauffe kömbt auf dem Wege zur Zauber-Eiche:** Da sagte Sebul zu ihm: **Wo ist nun dein Maul das da sagte: Wer ist Abimelech / daß wir ihm dienen sollen?** Also wenn der Vorbothe des Todes / die Kranckheit bey dem Menschen anhält / so spricht der Teuffel: Es hat keine Noth / es wird bald besser werden; Du darffst noch nicht beichten / es ist mit dem heiligen Nachtmahl noch Zeit genug / du darffst mit der Versöhnung GOttes und des Nechsten nicht so eilen: Siehet er aber / daß es Ernst ist / daß der Mensch sterben sol; Da spricht er: **Wo ist nun hier dein Maul? Wo ist nun dein Glaube / dessen du dich zuvor rühmtest?** da geht

es

es denn immer: **Siehe umb Trost ist mir sehr bange! Ach mein GOtt / nim dich doch meiner Seelen hertzlich an / daß sie nicht verderbe.** Ja dürffte mancher wol einwenden: Wann der gnädige GOtt auch in der grösten Todes-Bangigkeit / sich unser so hertzlich annehme / ja mit seinen Liebes-Arm umbfasete / so würd er uns ja nicht so qvälen lassen / wie wir offt mals an den Sterbenden sehen / daß uns das Hertz im Leibe vor Jammer brechen möchte: Es gehet mit dem Ende unsers Lebens in wiedriger Ordnung daher / dergestalt / daß bey einem gewaltsamen natürlichen Tode erstlich die Vernunfft / und darauff das Hören / Sehen / Fühlen / und endlich aller lebendige Safft und Krafft / wie bey einem verwelckten Grase oder Blume (welches Gleichnüß der heilige Geist selbst gebrauchet) in dem verblichenen Cörper sich verlieret. Ja es ist ein wahrer Christ / der in seiner Seele / Verstande und gläubigen Gedancken / allbereit einen Vorschmack des ewigen Lebens empfindet / und zum öfftern als in einem schönen Garten / durch der heiligen Engel verspürte sichtbare Gegenwarth hertzlich erqvicket wird auf seinen Siech-Bette / der Selen nach mehr im Himmel als auf Erden / daher mercket / achtet und fühlet er wenig / oder gar nicht / was an seinem Leibe / da schon alle Sinne sich verlieren / beym letzten Stündlein zu erfolgen pfleget / denn er siehet den Himmel offen / und erblicket mit Freuden / die ihm gezeigte und beygelegte Crone der Gerechtigkeit / der Ehren und des Himlischen Freuden lebens. Davon des seel. Herrn Johann Arndts Exempel zu lesen / welcher kurtz vor seinem Ende saget: **Wir sahen seine Herrligkeit.** Die kein Auge gesehen: **Jtzt hab sie gesehen.** Nun hab ich überwunden. Nun auf solche gnädige Art und Weise / hat der gütige und barmhertzige GOtt / sich auch der **Seelen unsers seeligen Herrn Beheimen Raths hertzlich angenommen / daß sie nicht verdürbe / sie aus der Grube des Verderbens** herausgerissen; Ob gleich sein Cörper der Grube oder des Grabes sich nicht entziehen kan / Ey so ist doch die Seele aus der Grube des Verderbens der der höllischen Schlan-

D. Joh. Olearii Handbuch pag. 18. 14

Apost. Gesch VII. 56. 2. Tim. 4. 8 Offenb. 2. 11. Joh. 1. 14. Joh. Arndts Lebenslauff

gen / und aus der Grube der wollüstigen Welt-Schlangen / in die Himmlische Sicherheit versetzet worden.

Wer Sünden Wust mag Ihm nicht mehr schaden /
Erlöst ist Er aus Gnaden /
Umbsonst durch Christi Blut /
Kein Werck kömbt mir zu frommen /
So wil ich zu ihm kommen /
Allein durch wahren Glauben guth.

Vom Letzten.

Nun folget endlich:

IV. Subjectum Dirigens.

IV. Subjectum dirigens.

WER führt von Sünden Gange? WER Gnaden-Lust.

Denn du (du gnädiger GOtt) wirffst (aus lauder Gnade) alle meine Sünde hinter dich zurück.

Projecisti post tergum tuum peccata mea, heist es nach dem Grund-Text / wie es auch Pagninus also geben: **Du wirffst alle meine Sünde hinter deinen Rücken;** welche Art zu reden diese phrasin contrariam hat: **Unsere Missethat stellest du für dich / unsere unerkandte Sünde ins Licht / für deinem Angesicht.** Und weiset Hiskias hier eine schöne Emphasin: Gleich wie einer eine Last / die ihm wil zu schwer werden / oder aber ein Ding / dessen er müde und überdrüßig ist / und gerne wolte loß seyn / hinter sich zurück wirffet / gehet geschwinde davon und lässet es liegen / daß ers nicht wieder in seine Augen bekömbt: Also sagt Hiskias / habe auch **GOtt / seine Sünde hinter sich zurücke geworffen / daß er sie nicht mehr wolle ansehen / er habe sie gesencket in die tieffe des Meers derselben nimmermehr zu gedencken.** Hiskias wil mit solcher schönen Redens Art

Glassii Philos. Sac. pag. 11.43. Psal 90.80

Simile.

Mich. 7.19

(sagt

(sagt ein Papist) die unaussprechliche Gnade GOttes/ und die gantze Vergessenheit der vergangenen Missethaten zu erkennen geben. Ein Mann zwar/der seine Hauß-Frau / die eine Ehbrecherin ist / wieder zu Gnaden aufnimbt / behält kaum dasselbe Gemüth und dieselbe Liebe gegen ihr / die zuvor in ihm war / wann sie schon gar kein Zeichen und Andeutung der begangenen Leichtfertigkeit von sich gibt : Aber die Königliche und tapffere Großmüthige (also zu reden) **Gnade unsers GOttes wirfft hintersich zurück** dermassen **die Sünde** aller rechtschaffenen Bußfertigen Menschen / daß wann sie vollkömlich darob Leid und Reue haben / er derselben nimmermehr gedencket. Hiervon redet auch gar schön Augustinus : Unser Artzt ist allmächtig / und pfleget also unsere Wunden und Plagen zu heilen / daß auch nicht ein Wund-Mal nach seinen Artzneyen überbleibet / wil so viel sagen : Weit anders heilet der Himlische Artzt die Wunden der Seelen / als ein irdischer Artzt die Wunden der Leiber. Denn ob wohl dieser die Wunden heilet / so bleiben dennoch die Wund-Mahl da / die muß er bleiben lassen: aber jener der Himmlische Artzt /der heilet so die Sünden Wunden / daß er kein Zeichen des vorigen Zorns in ihnen läst bleiben. Hier dürffte wol iemand excipiren und sagen : **Wie kan doch unsre Sünde so zurück geworffen werden** / daß sie sol gantz vertilget / und nicht mehr zu sehen / hinweg gethan seyn : wir schleppen uns ja damit bis ins Grab : R. GOTT der HErr tilget sie qvoad reatum, was die Schuld und Straffe derselben betrifft / und wir vermittelst würckung des heiligen Geistes wehren qvoad dominium, was die Herrschafft der Sünden betrifft/ als welche wir nicht herrschen lassen in unsern sterblichen Leibe. Unter dessen schleppen wir uns freylich mit derselben bis ins Grab qvoad sensum, was die Empfindligkeit der Sünden betrifft/die reget sich immer in uns/ und **das Fleisch gelüstet immer wieder den Geist**; und denn auch quoad fomitem & radicem, was den Gifft-Zunder und die Wurtzel aller Sünden / die Erb-Sünde anlanget / selbige klebet uns immer an / und wird nimmer abgeleget / solange wir hier im Fleisch seyn. Oder wie die Scholastici lehren : Es wird die Sünde hinweg-

Granaten sis Part, æstiv. post de Sanct. pag. 43 & 44.

August. Tom. 8. in Psal. 58.

Wie GOtt die Sünde zurück werfe und vertilge.

Rom. 612.

Gal. 5.17

Ebr. 12. 1.

Rom. 8. 1. geworffen qvoad formale, also daß nulla condemnatio **nichts verdamliches sey an allē/die da sind in Christo JEsu**; Sie bleibet aber qvoad materiale, was anlanget die Würtzel / die alte böse Erbluſt / die uns immerdar anklebet und zu allen Argen reitzet. Daher kombt es auch / das Samuel als ein Prophet / Moses als ein Knecht GOttes / Lazarus als ein Freund Christi / Maria und Martha als Liebhaberinnen des Worts GOttes / sterben müssen / damit die Sünde durch den Tod und Verwesung in ihrer Natur gantz ausgebritzet / getilget und das Verweßliche verschlungen werde / und der Leib am Jüngsten Tage unverweßlich in Ehr und Herrligkeit ohne Sünde das Reich GOttes einnehme. Hier sehen wir nun / nach menschlicher Art zu reden / was unser gewaltige GOtt und HErr vor eine starck werffende Hand habe / welche die allerschwerste Last der Sünden / gleich einem leichten Ball zurück werffen kan; Daß es also billich heist: **Den Sünden Wust vertilgt der Gnaden-Lust** / daß wir an Gottes Gnade unsre Lust sehen; Wann wir nur mit bußfertigen / wolbereitetem Hertzen / umbsolche Wegwerffung Ansuchung thun. Gravis res est & onerosa peccatum, plumbo omni onerosius. es ist ein hochschweres und lastbahres Ding umb die Sünden / ja sie ist schwerer denn alles Bley. Freylich ist die Sünde ein unerträgliches Joch. Sie ist die **schwere Last / die zu schwer wird / daß man krum und gebückt einher gehen muß.** Sie ist der schwere Bley-Centner / der da drücket in die unterste Hölle / und verwundet / **daß aller Safft vertrocknet / wie es im Sommer dürre wird.** Allein sie sey so schwer als sie wolle / so kan die starcke Hand GOttes selbige so weit hindersich zurücke werffen / denn GOttes **Gnaden-Hand reichet so weit als der Himmel ist / und seine Warheit so weit die Wolcken gehen.** Starck ist ja die Erde / darauff man so gewaltige Schlösser und Festungen bauet / welcher auch eine unaussprechliche Last erträgt / jedennoch kan sie die Sünde nicht ertragen / sondern muß zureissen unter Korah / Dathan und Abiram. Das schöne Paradiß konte den schweren Sünder

Rom. 7. 21.

1. Cor. 15. 43.

Mich. 7. 9.

Chrysost. Hom. 87. c. 21.

Psal. 38. 6. 7.

Zach. 5. 7.

Psal. 32. 3. 4.

Psal. 36. 6.

Num. 16. 32.

Lev. 18 25.

Sünder Adam nicht ertragen / nach dem er gesündiget/ und seines Gottes Geboth übertreten. Starck ist das Wasser: Waß für grosse Centner Last führt man darauff in den Schiffen? Allein die Sünd Jonä / war eine solche Last / daß das Meer ihn nicht vermochte zu ertragen / sondern er müste ausgeworffen werden aus dem Schiffe. Der Himmel ist ja die Feste; Jedoch war die Last der Sünden viel zuschwer / das nicht der Höllische Behemoth hätte vom Himmel fallen und ausgestossen werden müssen. Ach ist unser JEsus nicht der starcke Held? jedoch hat ihn die schwere Sünden-Last so gedrücket / daß er darunter sich neigen müssen zur Erden/ und das Blut mildiglich von ihm herab geflossen. Nun die Sünde sey so schwer und starck als sie immer wolle / so ist doch GOttes Gnade viel stärcker und mächtiger. In dem Jüdischen Thalmud werden gelesen Zehn Dinge / da immer eins das andere mit Stärcke übertrifft / das Zehnte aber allen mit Stärcke überlegen. (1) Der Stein ist hart und starck / das Eisen noch stärcker / denn es kan den Stein zerschmeissen. (2) Das Eisen ist starck / das Feuer aber noch stärcker / denn es macht das Eisen weich. (3) Das Feuer ist starck / aber das Wasser noch stärcker / denn es löscht das Feuer aus. (4) Das Wasser ist starck / die Wolcken aber noch stärcker / denn sie tragen das Wasser. (5) Die Wolcken seyn starck / aber der Wind noch stärcker / denn er zertheilet die Wolcken. (6) Der Wind ist starck / der Mensch aber noch stärcker / denn er gehet durch den Wind. (7) Der Mensch ist starck / der Wein aber noch stärcker / denn er wirfft den Menschen zu Boden. (8) Der Wein ist starck / der Schlaff aber noch stärcker / denn er hilfft den Wein verdauen. (9) Der Schlaff ist starck / aber (10) der Tod noch stärcker / denn er überwältiget den Schlaff. Ich setze hinzu (11) **die Gnade Gottes ist am allerstärcksten / die kan die zehntausend Pfund-schweren Sünden hinder sich zurücke werffen.** Darüm wol dem der in der **schweren Sünden Noth** mit Hiskiä sein Refugium dahin nimbt und saget mit Ambrosio und Augustino:

Gen. 3.24

Jonæ. 1.15.

Gen. 1. 8.

Esa. 14. 12.

Esa. 9. 7.

Luc. 22. 44.

M. Casp. Titij Loc. Theolog. All. pag. 33.

Zehen Dinge / da immer eines das andere am Stärcke übertrifft.

Lutherus

Hey mir gnädig HErre GOTT
Hey mir gnädig in der Sünden-Noth/
Zeig mir deine Barmhertzigkeit/
Wie meine Hoffnung zu dir steht/
Auff dich hoff' ich lieber HErr/
In Schanden laß mich nimmermehr.

Dahin hat sich auch begeben im Leben und Serben der Hoch-seelige Herre von dem Werder; Das bezeuget zugleich seine sich bey gesunden Tagen selbst verfertigte Sarck-Schrifft / in welcher Er auch seine Confession verfasset/und unter andern also saget: **Ich gläube festiglich / daß mir alle meine Sünde / wie groß und viel derer auch seyn / um das unschuldige und hochgültige Verdienst meines Erlösers JESU CHristi geschencket und vergeben / und deren keine / keine mir zugerechnet werden sol.** Was ist das anders / als wenn Er sagte: **Lieber GOtt / ich bin nicht Engelrein / sondern ein grosser Sünder gewesen / ich habe einen grossen schweren Sünden-Knaul offtmahls zusammen gewunden gehabt; Allein du hast denselben weit / weit weg hinter dich zurück geworffen / nichts / nichts / keine / keine Sünde NB. kan mir nun schaden; Ich bin nicht nur ein leiblicher / sondern auch ein geistlicher WER-DER: WER wil mich beschuldigen? Hier ist DER der gerecht macht. WER wil mich verdammen? Hier ist DER / mein JEsus / den laß ich nicht / der ist vor mich gestorben / und sitzet zur Rechten GOttes und vertrit mich.**

Besiehe den Lebens-Lauff.

Rom. 8. 34. 35.

Turbabor, sed non perturbabor, qvia vulnerum Christi recordabor:

Nicol. Herman.

Meine Sünde mich werden krencken sehr/
Mein Gewissen wird mich nagen/ Dann

Dann ihr sind viel wie Sand am Meer/
Doch wil ich nicht verzagen/
Gedencken wil ich an deinen Tod/
HErr JEsu deine Wunden roth/
Die werden mich erhalten.

Außgang.

Seht Ihr meine Geliebte/ das ist also bey dieser Hochadl. Werderischen Trauer und Leich Versamlung: Recapitulatio.

MORIBUNDORUM INTERROGATIVUM ET REDDITIVUM:

Das WER und DER der Sterbenden/ und nimmermehr Werderbenden. Conclusio.

Ich schliesse:

WER also hier zeitlich stirbt/ D. Paul. Eberus.
Mit nichten DER drumb gar verdirbt/
Sondern ich wil mit starcker Hand
Ihn reissen aus des Todes Band/
Und zu mir nehmen in mein Reich/
Da sol er dann mit mir zugleich
In Freuden leben ewiglich/
Da zu hilff uns GOtt ja gnädiglich.

Meo Christo Sit Honor.

Gebeth.

So nach der Predigt gesprochen worden.

EWiger Allmächtiger Brosser BOtt/ du Edler Brunqvell ales Trostes/ barmhertziger Vater/ der du auch die Edlen Menschen Kinder läst sterben/ und sprichst: Kombt wieder!

wieder ! Wir dancken dir / daß du deinen Sohn JEsum Christum / den Edlen HErrn / welcher sein Füllen an den edlen Reben gebunden / als den Heyland der gantzen Welt herab gesendet: Durch denselben / von dir / in grösten Creutz und Betrübnüß / Trost / Gedult und Labsal zu erhalten. Ferner dancken wir dir insonderheit / daß du unserem seelig-verstorbenen die Gnade verliehen / Christum und dessen blutiges Verdienst zu erkennen / und darauff seelig zu sterben / daß er numehro des HErrn / auf den Er in seinem gantzen Leben geharret / in ewiger Anschauung / der Seelen nach / mit allen Heiligen im Himmel genießet. Ach grosser GOtt ! Du hast zwart denen zurückgelassenen geliebten Seinigen / insonderheit der Hochbetrübten Hoch-Adlichen Frau Wittwen / und denen in höste Trauer gesetzten Herren Söhnen / benebst der gantzen Hoch-Adlichen Famillen, ein allzuschwers aufferleget / und Hertzens-Schmertzen verursachet / indem du Sie Ihres besten Trostes und getreuesten Freundes / auff dieser trübseeligen Erden beraubet hast ; Allein liebster GOtt / sey du doch selber an Mannes und Vaters Stat / ihr Schutz und Trutz / ihr Nehrer und Erhörer ; Verleihe Ihnen allerseits den allerheiligsten Krafft-Geist / daß wenn ja Menschen von Ihnen abweichen wollen / Sie dennoch deine Hülffe und wahre Verheissung / bey ihrem itzigen Trauer und betrübten Zustande / und allezeit / kräfftig empfinden. Wunderbahrer / doch allezeit Heiliger und gerechter GOTT / du hast zwart das Land eines treuen Mannes / Hochverständigen Raths / und wachtsamen Versorgers beraubet / ja mit einem Wort: Eines

nes solchen redlichen / recht alt-deutsch-hertzigen Mannes / welcher so wohl den Obern als Untern ihr bestes aufrichtig gesuchet und befödert hat; Jedennoch entzeuch uns doch nicht alle die dich und uns hertzlich liebende Seelen. Verhüte / und behüte doch / O gnädiger HErr und GOtt / vor dergleichen Trauer-Angewitter den Hoh-Adlichen Verderischen Stamm / mit denen annoch übrigen grünenden wenigen Zweigen; Wende ab allen Sturm / und Ihnen nnter die Augen schlagende Kieseln des unglücks / walte und erhalte doch die annoch wenigen vier Augen / worauf das Loß des Verderischen uhralten Hoch-Adl. Beschlechts beruhet. Erlöse (das reichlich thränende Paar der Witwen-Augen hinzu gethan) diese sechs schmertzlich und hertzlich weinende Augen aus sechs Trübsalen / und in der Siebenden laß sie nicht umkommen / nach deiner Göttlichen Zusage! Miß Ihnen zu (wie dort bey dem Propheten Ezechiel) mit deiner Göttlichen Meß-Ruthe sechs lange Gnaden Ellen eines langen / gesunden und erwüntschten Lebens; Laß sie seyn die diz durch mein Bebeths-Opffer geopfferte Lämmer / und gefälligen Schaffe deiner Weide. (Ezech. am 40. u. 46.) Lehre / erhöre und vermehre sie / überschütt sie mit aller Gedeiligkeit an Leib und Seel / und zeige Ihnen und uns allerseits einesten dein ewiges Heil und Seeligkeit / durch JEsum Christum / Amen.

)o(

Kurtzer

Kurtzer Beysetzungs Sermon.

Nachts/ nach 10. Uhr/ den 3. Junii. 1679. in der Pfarr-Kirchen zu Gröbzig/ vor dem Altar gehalten.

Bey gegenwäriger Hoch-Adlicher Sepultur und Beysetzung allerseits/ Hochwerthe/ insonders Hochbetrübte und hertzlich-Leidtragende Anwesende.

ES melden die Zeit und Beschicht-Bücher von dem edlen Römer und Römischen Regenten/ dem LUCIO MUMMIO, als derselbige die Stadt Corinthum in Achaiâ belagert/ sey ihm ein Knäblein begegnet/ daß eben aus der Schule gelauffen/ und habe sein Täfflein annoch in der Hand getragen/ da hab er begehrt/ es sol ihm seine Lection ablesen/ das habe geheissen: **O seelige Leut? Die vor der Zeit gestorben seyn/ und nicht erlebt haben das Elend/ darein wir gerathen seyn?** In welcher sothanen schönen Schul-Lection/ die jenigen so vor der Zeit sterben seelig prædiciret und gepriesen worden: In Erwegung je länger wir leben/ je mehr Unglück wir fürchten/ und Elend zu erwarten haben; Wenn wir meinen/ wir erwarten Friede/ so folget leider Unfriede: Wann wir hoffen auf Gesundheit/ so kömbt gemeiniglich Kranckheit: Wann wir warten auf den zusatz menschliches Lebens und Alters/ so erfolget offters der plötzliche unvermuthete Tod; Ja es scheine in dem Frühling dieser Welt so lieblich als es immer wolle/ so pflegen doch die Nesseln des Unglücks auch wol mitten im Majo zu wachsen: Darüm/ O seelig (sagt die Schul Lection) **die vor der Zeit**/ (da das Elend

noch

noch nicht so empor und im Flor) **gestorben / und nicht erlebt haben daß Elend / darein wir gerathen** seyn. Es bildet sich zwart mancher ein / er sey FELIX, und habe die aller glückseeligste Zeit erlebet / erkläret auch alle sein Thun und Vornehmen / ungeachtet sich das Wiederspiel ereignet / mehr als zu glückseelig: Wie der L. SYLLA, nach PLINII Zeugnüs / sich den Allerglückseeligsten nennet / weil er so viel theils verjaget / theils erwürget. Das Oraculum zu Delphis preisete den Aglaum Phosphidium seelig / dieweil er auf sein klein Guth sich begeben / niemals von dannen weggereiset / noch sich in verwirrete Welthändel hätte eingemengt. Der Chorus Silenorum (wie bey dem Euripide in Cyclope zu lesen) rühmet den für den seeligsten / der da wacker mit Wein und den schmackhafftigsten Essen sich angefüllet / und alda liege. Alleine / gleich wie das erste teufflisch / das ander Unchristlich / das dritte aber gantz säuisch ist: Also ist meistentheils hier mehr Unglück als Glück zu ersehen daß also angeregte Schul-Lection obtiniret: **O seelige Leut / die vor der Zeit gestorben seyn / und nicht erlebt haben das Elend / darinnen wir gerathen seyn.** Solcher Schul-Lection bedienen wir uns nicht unbillich / bey **gegenwärtiger Hoch-Adlicher** Sepultur **und Einsenckung des weyland Hoch-Edel gebohrnen Herrn / Herrn Bebhard Aaris von dem Werder / Hoch-Fürstl. Anhaltischen hochverdienten Geheimten und Vormundschaffts Raths / Cammer-Præsidentens zu Cöthen / E. Edlen Landschafft in Anhalt gnädigst Confirmirren** Unter-Directoris, **Haubtmanns der Aembter Cöthnischen Antheils / wie auch auff Gröbzig / Werdershausen / Reinßdorff / Bisperoda und Neuwerder Erb-Herrns / unsers nunmehro hochseeligen Gerichts-Herrns und** PATRONI: Von demselben (sag ich) bedienen Wir uns angeführter Schul-Lection in individuo **und sagen: O seelig ist der Herr Geheimte Rath von dem Werder / daß Er vor**

der Zeit gestorben/ und nicht erleben darff/ was wir annoch zu erwarten haben! Nicht wil ich etwa hiermit statuiren und gut heissen / als solte und könte das Sterben vor der Zeit absolutè seelig machen; Sondern das vor derzeit seelige / gläubige und bußfertige Sterben/ denn **das Ende des Glaubens ist der Seelen Seeligkeit.** Solches Sterben und hingehen vor der Zeit gibt nun soderbahren Trost denen allerseits **Hochbetrübten Anwesenden und Leydtragenden Hertzen und Gemüthern**/ den da sehen sie was **der seelige Herr** durch solch frühzeitig Sterben übergangen / und was Er hiedurch empfangen: Ubergangen hat Er nunmehro alles Creutz und Trübsal:

Sein Jammer / Trübsal und Elend
Ist kommen zu einem seligen End.

GOtt weiß am besten / was wir noch mögen vor Zeit erleben / und wie erbärmlich es manchen unter uns / in diesen bösen / gefärlichen weitaussehenden Zeiten gehen möge. Empfangen hat Er nunmehr der Seelen nach Himlische Freude und Herrligkeit / die noch in keines Menschen Auge / Ohr und hertz kommen ist. Warüm wolten wir Ihm doch auff solch Sterben vor der Zeit / mißgönnen die ewige Seeligkeit; Warum wolten wir uns nicht tröstlich zu frieden stellen / und gebührende Maß im Trauren halten? Der Diogenes Läertius erzehlet von dem alten Herrn / dem Braxillo, das derselbe bey seiner Todes Stunde sich mit viererley getröstet / 1. Seines guten Gewissens / dessen er sich iederzeit beflissen. 2. Der menschlichen Gunst und Gewogenheit / weil er wuste / daß sein Tod von vielen würde bedauret und betrauret werden. 3. Seines mit Treugezierten rühmlichen Alters / daß er sechzig Jahr nicht nur allein dem gemeinen/ sondern auch dem Privat-Wesen wol vorgestanden und beyräthig gewesen. 4. Seiner Höffligkeit und Demuth/ daß er einem jeden seine Ehre gegönnet und gegeben: Auf dergleichen Vierfachen Art können sich die Hoch-Adliche Leidtragende allerseits auch trösten. Trost giebt es / daß sie wissen/ das ihr wohlseeliger respective **Herr und Vater**/ sich eines auffrichtigen **Gewissens** beflissen / und so er ja vermerckte/

merckte / daß selbiges etwa auf eintzige Weise verletzet / eilete Er und war sorgfältig / durch wahre Bußfertigkeit dessen Heilung wiederum zu erhalten. Trost gibt es : Daß Sie versichert / dieser theure **Mann** werde von vielen bedauret und beklaget / von Hohen und Niedrigen / ja vom gantzen Lande. Trost gibt es : Daß Sie gewiß / Er habe seine hohen Ehren-Aemptern / sonderlich so Ihm von der Hoch-Fürstl. Herrschafft und von gantzen Lande aufgetragen gewesen / viel Jahr treulich und rühmlich vorgestanden. Trost gibt es auch : Daß Er einem jedweden seinen Respect und gebührende Ehre gegönnet und gegeben. Trost / ja rechtschaffenen Trost gibt auch (welches ich hinzu thue) **Sein seeliges und in der Probe des Glaubens treu-erfundenes Ende.** Weil es dann nun an dem / daß **unser seelig verstorbener Herr von dem Werder** / dem Leibe nach sich in sein Ruh-Kämmerlein verschliessen / und biß zur Ankunfft seines JESU und Erlösers verbergen will ; Ey so nehme ich nicht nur allein vor mich / sondern hauptsächlich / im Namen aller **Höchstbetrübten und Leidtragenden** / nochmals Abschied und sage :

QVIESCE ET DORMI SECURE!

Ruhe und schlaffe wol / du entseelter Cörper / in deiner Brufft / Biß dich dein HErr JESUS rufft!

Solten ja / wie man vorgibt / aus deinem Gehirn Kröten / aus deinen Hüfften Schlangen / und aus deinem Bauche abscheuliche Würme wachsen ; **Ey so liege du nur in Frieden** / und wisse / daß dein von **Würmen genagter und geplagter Cörper / dein vermodernder und faulender Leib / dermal eins soll ähnlich werden dem aller schönsten verklärtesten Leibe deines HErrn und Heylandes JEsu Christi.**

QVI-

QVIESCE ET DORMI SEVERE!

Ruhe und schlaffe wol? Der du bey gesunden Tagen / gleich dem Käyser SEVERO, Käyserliche Gedancken / und zwart Christlicher massen / gehabt. Der Keyser SEVERUS ließ ihm bey gesunden Tagen seinen Todten-Sarck verfertigen / legte sich offte darinn / küssete ihn und sprach: Tu ô locule, angustiis tuis amplecteris eum, qvem totius orbis amplitudo complecti neqvit: **O du lieber Sarck / du wirst mit deiner Enge ümgreiffen den / welchen itzo die gantze Welt mit ihrer Weite nicht ümgreiffen kan:** Also hat auch unser **Hoch seeliger Herr Beheimter Rath** / numehro vor vierzehen Jahren sich seinen **Todten-Kasten** / zum stetigen Sterbens Memorial verfertigen lassen: Nun deselben bewahre anitzo und **schlaffe gantz mit mit Frieden.**

QVIESCE ET DORMI MAXIMILIANE!

Ruhe und schlaffe wol? Der du auch auf gewisse Maß gleichförmig dem Käyser MAXIMILIANO dem I. deieses Namens: Derselbige lies ihm nicht nur allein vier Jahr vor seinem End seinen Sarck verfertigen / sondern verordnete auch in seinem Testamet / daß er unter dem Altar begraben würde / und zwart dergestalt / daß der Priester auff sein Hertz treten kunte / so offt er sein Ambt verrichtete: Also auch wiederfähret **dis dir / du seeliger Werder** / du wirst gleich unter unsern Altar eingesencket / und ich also gleich über dir stehend / so offt und lang ich mein Ambt verrichten werd / allezeit **deiner / als meines grossen Wolthäters** / eingedenck verbleiben werde.

QVIES-

QVIESCE ET DORMI GEBHARDE!

Ruhe und schlaffe wol Du rechtschaffener GEBHARD! Der du dich deiner und unser aller Mutter der Erden anitzo wieder giebst und schenckest.

Zu tausend guter Nacht/
Der Engel GOttes dich bewacht:

Ich fasse alles Summarisch zusammen:

Schlaff wol du treuer Rath:
Dich unser Tempel hat
In seinen Schoß genommen/
So lang biß GOTT wird kommen
Und sambt der Seelen dein
Dich führen Himmel ein;
Dein Sarck und Todten-Bahre
Erwart hier am Altare/
Biß dein getreuer Hirt
JESUS auf schliessen wird:
Es rufft/ Ruh wol und schöne/
Dein Schatz/ und deine Söhne.

Nun so gehe hin in dein Gewölbe! Im Namen GOttes des Vaters/ der dich erschaffen hat: Im Nahmen Gottes des Sohns/ der dich erlöset hat: Und im Namen GOttes des Heiligen Geistes/ der dich geheiliget hat. Geh hin (sag ich nochmals) der HErr sey mit dir:

Ich weiß daß dein Erlöser lebet/ und er wird dich her nach aus dieser Erden (aus deinem Ruh-

Kämmerlein) wieder aufferwecken / und du wirst mit dieser deiner Haut umgeben werden / und wirst in deinem Fleische GOtt sehen / und deine Augen werden ihn schauen und kein Frembder.

Nun / nochmals / einmahl für alle mal
Zu tausend guter Nacht? Adieu? geh hin?

Der HErr segne / und behüte dich /
Der HErr erleuchte sein Angesicht über dich und sey dir gnädig /
Der HErr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir seinen Frieden. Amen.

Meo Christo Sit Honor Sempiternus.

Lebens-Lauff.

DAs Hoch-Adeliche Herkommen/ den geführten Lebens-Wandel/ und den erfolgten Seeligen Hintritt des Hoch-Edelgebohrnen **Herrn Gebhart Paris von dem Werder** / Auff Gröpzig / Werdershausen/ Reinsdorff / Bisperode und Neuwerder Erb-Herrn / Fürstl. Anhalt. Wohlverdienden Geheimbten und Vormundschaffts-Raths / und Lands-Hauptmanns der Aembter Cöthenischen Antheils / wie auch Unter Directoris Einer löblichen Landschafft des Fürstenthums Anhalt / Seligen Andenckens / numehr zu berühren ; So hat derselbe aus denen zwey alten Adelichen Familiis derer **von dem Werder** / und derer **von Alvenßleben**/ seinen Uhrsprung / welche dieweil Sie in diesen und den benachbarten Landen gnugsam und von etlichen Seculis her bekant gewesen / Weitläufftig auszuführen mann einen Uberfluß erachtet.

Es ist aber der Seel. **Herr Geheimbte Rath** den 19. Aprilis Anno 1621. Auff den Adelichen Hause zu Gröpzig allhier auff die Welt gebohren worden. Und ist sein Herr Vater der weyland Hoch-Edelgebohrne Herr **Heinrich von dem Werder** / auff Gröpzig / Fürstl. Anhalt. wohlverdienter Cammerrath ;

Die Frau Mutter aber die Hoch-Edelgebohrne und viel tugent begabte Frau **Elisabeht von Alvenßleben**/ aus dem Hause Hundesburg/ gewesen.

Der Groß-Herr Vater Väterlicher seiten war Herr **Gebhard von dem Werder** / Auff Gröpzig und

Werdershausen. Dessen Ehe-Liebste und die Groß Frau Mutter aber Frau **Catharina Hahnin**/ **Herrn** Cuno **Hahns** Inhabers des Ambts Seeburgk/ auff Basedaw und Liepe Erb-Herrn Tochter.

Der älter Herr Vater Väterlicher linien ist gewesen **Herr Hartwig von dem Werder**/ Fürstl. Magdeburgkl. wohlverordneter Hauptmann zu Wollmirstedt/ welcher das Guth Gröpzig und Werdershausen erstmahls an dieses Geschlecht gebracht/ und die älter Frau Mutter/ Frau **Anna von Alvensleben**/ Aus dem Hause Calbe/ so in ihrer ersten Ehe/ Herrn **Bernhard von der Aßeburgck**/ auff Amführt/ Falckenstein und Schermke ꝛc. zum Eh-Gemahl gehabt.

Der Ober Elter Vater von Vater hat Hyppolitus **von dem Werder**/ auff Ummendorff Erb-Herr ꝛc. geheissen. Dessen Vater **Hartwig von dem Werder**/ Fürstl. Magdeburgl. Hauptmann zu Sommerschenburgck gewesen/ und Anno 1501. gestorben. Und die Ober-Eltern Mutter ist Frau **Dorothea von dem Werder**/ gewesen.

Von der Mütterlchen seiten war der Groß-Herr Vater Herr **Ludolph von Alvenßleben**/ auff Calbe in dem Werder/ Hundesburck und Engersen/ Fürstl. Magdeburgl. Land-Rath/ und die Groß-Frau Mutter Frau **Adelheit von Veltheim**/ auß dem Hause Harpcke/ **Herrn Achatij von Veltheim**/ auff Harpke/ Ostrau/ Dernburgk ꝛc. Fürstl. Magdeburgl. Land-Raths Tochter.

Der älter Vater von Mütterlicher Abkunfft ist Herr **Ludolf der ältere von Alvensleben**/ auf Calbe/ Neúgatterßleben/ Hundeburck und Randau/ Fürstl. Magdeburgl. Geheimer-Rath und Hoffmeister. Und die Elter Frau Mutter Frau **Martha von Bartensleben**/ aus dem Hause Wolffsburg.

Der Ober Elter Vater aber Herr **Gebhard von Alvensleben**/ auff Calbe und Hundsburgk/ Churfürstl. Brandenburgl. Hauptmann der Alten-Marck;

Und

Und die Ober Elter Frau Mutter **Fredeke von Wenden**/ auß dem Hause Stohrsdorff gewesen.

Und seind

Die Väterlichen Acht Ahnen.

Die von dem Werder/
Die Hahne/
Die von Alvenßleben/
Die von Moltzahn/
Die von dem Werder/
Die von Cuitzau/
Die von Wenden/ und
Die von Bülow.

Die Mütterlichen aber.

Die von Alvenßleben/
Die von Velthem/
Die von Bartenßleben/
Die von Saldern/
Die von Wenden/
Die von Schwichhold/
Die von hardenbergk/ und
Die von der Asseburgk.

Von diesen Adelichen Eltern und Vor-Eltern ist nun der Seel Herr Geheimbte Rath **von dem Werder**/ abgestammet/ und nach seiner Geburth / durch das Bad der heiligen Tauffe seinem Erlöser JEsu Christo bald zugeführet worden/ Ihm auch der Nahme/ nach seinen Väterlichen Groß-Herr Vater/ und nach seinen/ wenig Zeit vor seiner Gebuhrt abgelebten Vaters Bruder Herrn Hyppolito Paris **von dem Werder** gegeben worden. Er verlohr aber in zarter Kindheit Anno 1624. den 20. Octobris seine vielgeliebte Frau Mutter / durch dero allzu zeitliches Absterben. Und sein geliebtester Herr Vater lies/ bey diensamer Information, Ihm anfangs zuhause aufferziehen/ sein fähiges Ingenium aber vermerckende/

sendete er ihn/nebst den Ihm zugegebenen / und nunmehr längst Verstorbenen Herrn Christian August von Krosigk zu Besen / in dem anfange des 1632. Jahres / in die nicht unberühmte Schule zu Halle / da Er Ihn der Auffsicht und Institution des wohl bekanden Rectoris Herrn M. Christiani Goeintii anvertrauet/zu Anfang des Novembris selbiges Jahres aber / wegen der Käyserlichen Armee feindlicher Anrückung / und wenig Tage darauff erfolgten Einfall des General Feld-Marschalcks Graffen von Bappenheim in solche Stadt / eiligst von dannen abholen / und mit Ihm ansichere Oerter gehen lassen / hernach mahls aber bey einer Compagnie unterschiedener Jungen von Adel / auß den Geschlechtern Bartenßleben/ Hagen und Hahn / unter der Information Herrn Christian Kelterborns / auff die Universitæt zu Jena/ und folgends nach Helmstedt gesendet / da Sie zusammen einige Jahre verblieben / und denen Studiis und Exercitiis obgelegen;

Alldieweil aber sein Seel. Vater / bey einen damaligen Statu turbulento Anno 1636 die Welt gesegnet/ zwey seiner jungen Brüder **Luno und Heinrich von dem Werder** vor denselben mit Tode abgegangen/und der ältiste Bruder **Ludolff** auch Anno 1641. gefolget/hat Er sein groß belieben außwertige Reiche und Provintzen zubesehen/andern/der Oeconomie sich unterziehē/u. seiner Frau Stieff-Mutter Frau **Magdalenen / gebohrner von Weltheim** / die Er / wie seine leibliche Mutter/kindlich geehret und Sie Ihn hinwieder / alß ihren eigenen Sohn/ hertzlich geliebet / in der Haußhaltung alhier zu Gröpzig an die Hand treten müssen / doch sich zu unterschiedenen mahlen / in Fürstl. auffwarttungen / ausserhalb Landes begeben / wie Er denn unter andern Anno 1642. mit weyland **Herrn Fürst Ludwigen zu Anhalt** Christseeligen Andenckens eine Reise in Ober- und Nieder-Sachsen biß in Holstein gethan / und mit Herrn Fürst **Lebrecht zu Anhalt** gleichsfalls hochseel. memorie, geraume Zeit an den Churfürstl. Brandenburgischen Hoff zu Berlin sich auffgehalten hat; Und weil er dessen Herrn Vaters **Hn. Augusti, Fürsten zu Anhalt**/ gottseeligen Gedächtnüs sonderbahre **Huld** und Propension, Wie

nicht

nicht weniger hochgenannten **Herrn Fürst Lebrechts**/ und dessen zwey Herren Brüder **Herrn Fürst Ernst Gottliebs / und Herrn Fürst Emanuels**/ nunmehro aller hochseeligen Gedächtnüß / mehr alß gnädige Gewogenheit gegen Jhn in viele Wege verspüret / hat Er sich an Dero Fürstlichen Hoffe zu Plötzkau vielfältig befunden / auch endlich daselbst die angetragene Raths bestallung angenommen biß Jhn **Herr Fürst Lebrecht/ und Herr Fürst Emanuel** zu Dero Geheimen-Rath bestellet und alß Sie die Residence von Plötzkau nach Cöthen transferiret / mit dahin genommen / und in Dero wichtigsten Sachen gebrauchet haben / denen Er auch mit unverrückter Treüe und Devotion, biß zu beyder theuren Printzen Anno 1669. und 1670. erfolgtes Absterben / seine Dienste geleistet / und von Jhnen hingegen eine unänderliche beständige Gnade verspüret / dahero dann auch auff Hochgedachten **Herrn Fürst Emanuels** Seel. Absterben / und dessen Testamento gemäß / Er bey der Fürstlichen Witwen / **Frau Anna Elenora** Fürstin zu Anhalt / gebohrnen Gräfin zu Stolbergk/ alß Regentin und Vormünderin Jhres Unmündigen Fürstlichen Printzens **Herrn Emanuel Lebrechts**/ seine Dienste und Pflichte zu continuiren nicht unterlassen wollen / sondern biß an sein Seeliges absterben darinnen verharret / das Directorium bey geheimen Sachen und der Cammer geführet / und denen Aembtern alß ein Landes-Hauptmann rühmlich fürgestanden.

Seine Capacität und das zu ihm gestellete vertrauen des gantzen Fürstenthums Anhalt / so wohl bey der sämtlichen gnädigsten Herrschafft alß der Landschafft verursachet auch daß Jhm auff das Anno 1657. erfolgte Absterben des Herrn **Obristen Dieterich von dem Werder**/ das Ambt eines Unter Directoris der löblichen Anhaltischen Landschafft Anno 1658 auffgetragen worden / so Er mit guter Dexterität und Sorgfalt geführet/ sich keine Mühe und Arbeit auch mehrmahlige Abschickungen zu Nutzen und Wohlfahrt seines Vaterlandes/ verdriessen lassen / sondern solche/ auch mehrmahls nicht

ohne Gefahr / über sich genommen ; Gestalt Jhm dann auch vor wenig Jahren / nebst den Hoch-Fürstl. Anhaltischen Geheimen Rath und Cantzler Herrn Augusto von Milagsheim die Legation gen Wien von dem Fürstl. Hause Anhalt anvertrauet / und in dessen Nahmen daselbst von der itzo Regierenden Aller Durchlauchtigsten Käyserlichen Majestät **Herrn Leopold** / die Lehn empfangen worden / bey welcher Reyse Er denn nicht nur das Königreich Böhmen / sondern auch ein theil des Königreichs Ungern / mit den Gräntz-Vestungen Raab und Comorra besehen hat.

An zeitlichen Gütern hat GOtt Jhn auch reichlich geseegnet / denn nach dem von vier Brüdern Er allein übrig geblieben / ist ihm dieses Guht Gröpzig auch allein zugekommen / wozu Er Anno 1640. auff absterben seines Herrn Vaters Bruders **Herrn Luno Hartwigs von dem Werder** / zu Wertershausen / die helffte dessen Lehens Succession ; Und Anno 1665. auff tödtlichen Hintritt **Herrn Jobsts von dem Werder** / durch gewisse Pacta , mit seinen Herrn Vettern den Obristen **Diterich von dem Werder** / das Guth Bisperode / im Hertzogthum Braunschweig / Endlich aber auff ableben seines einigen übrigen Vetters **Herrn Haris von dem Werder** / Anno 1672. die Gühter Werdershausen und Reinßdorff / alß einen Lehensfall erlanget. Hingegen hat Er auch nicht wenig Mühe und Unkosten zuwieder Auffbauung der nicht nur zimlich desolat gefundenen Gühter / Von denen Er Neu-Werder auß der Aschen anrichten müssen / sondern auch bey den vielfältigen / so wohl zu Gröpzig alß zu Bisperoda erlittenen schweren Feuer schaden anwenden müssen / bey welchen seinen und anderen mehrmahligen Unglücks fällen Er sich doch iedes mahl großmütig erwiesen / auch in den grössesten Verdrießligkeiten den Muth nicht sincken lassen.

Seinen Ehestand anreichende hat Er sich mit der hier gegen wärtigen hochbetrübten Witwen **Frauen Dorotheen von Bartenßleben / Herrn Achatzen von Bartenßleben** / auff Wolffsburck und Brohna Seel.

nach:

nach gelassener Tochter ehelichen versprochen / und solche Ehe den 3ten Februarii Anno 1650. auff dem Adelichen Hause allhier in ansehnlicher und Volckreicher Versamlung / vollzogen / mit der Er dann eine Neun und zwanzig Jährige friedliebende und gesegnete Ehe besessen/und mit Ihr vier Söhne als **Augustum Lebrechten/ Herrn Henrich Gottlieb/ Achatz Diterichen und Herrn Lebrecht Emanueln/ alle von dem Werder** erzeuget/ von denen der Aelteste und Dritte in zarter Kindheit abgelebet/die Zwey übrigen aber Ihrem Seel. Herrn Vater das traurige Geleite zu seinen Ruhebette anitzo gegeben haben ; Und hat Ihn GOtt auch die Freude erleben lassen / daß Er seinen ältern Herrn Sohn / mit **Frau Brigitten Sophien**, gebohrner von der Asseburgk / aus dem Hause Amfuhrt / bey seinen Leben verheurahtet / und auß dieser Ehe eine Enckelin gesehen.

Sein Christenthum und Wandel betreffende kan man Ihm das ungeheuchelte Zeugnüß geben / daß Er GOtt vor Augen gehabt / die Christliche Gemeinde gerne und offt besuchet / die Predigten wohl observiret / und willig gehöret / zu den Gebrauch des H. Sacraments des Abendmahls sich mit bußfertigen und gläubigen Hertzen angeschicket / dabey eines auffrichtigen Wandels sich beflissen/ dem alle Teüscherey und betrügliches Wesen ein Abscheu gedeuchtet / und auff dessen Wort / daß es wahrhafftig und redlich gemeynet sey man wohl trauen können.

In Wiederwertigkeiten erwieß Er sich Großmütig und unverzagt / der Fürstl. Herrschafft begegnete Er iedes mal mit Gehorsam und respect , so daß dieselbe auch seinen tödlichen hintritt nicht wenig beklaget haben. Seinem Ambte stand Er unverdrossen für / seines Vaterlands dieses Fürstenthums nahm Er sich willig an / und wissen die/ so mit Ihm umbgegangen / daß Er für dessen Wohlfahrt freudig und getrost zureden gepfleget. Seiner Ehegattin war Er ein gütiger Ehemann / seinen Söhnen ein treuer Versorger / seinen angräntzenden ein friedliebender Nachbar / und seinen Unterthanen ein ernster Verfechter / der in den ehemahligen gefährlichen Krieges-Läufften wol mehrmahls sein Leib und Leben ihrent wegen gewaget. Seinen rechtschaffenen Freunden erwiese Er ungefälschte Beständigkeit / und seine liberalität haben nicht wenige genossen.

Seine Menschliche Gebrechen und anklebende Fehler erkante Er selbst/und dahero lässet man auch solche/weil kein Mensch Engelrein auff dieser Welt ist / mit seinen Leichnam verscharret seyn / und saget Ihm endlich / mit dem Grunde der Wahrheit / nach / daß Er ein Lieben und lobenswürdiger redlicher Mann/ und treuer Patriot gewesen ist ; Der Ausgang seines Lebens hat auch seine actiones mit Ruhm beschlossen und becrönet / von welchen diese Nachricht gegeben wird / daß er gegen GOtt und seinem Nechsten getreu gewesen : Gegen GOtt / in dem er ritterlich gehalten / ob der guten Beylage Christi/ damit Ihm solche niemand raube / indem Er zu Gottes Wort /und zur reinen Evangelischen Lutherischen Lehr für Freunden und und Feinden / für Fürsten und Herren / für Hohe und Niedrigen sich frey/rund uñ öffendlich bekennet mit David: Ich gläube darum rede ich Psal. 116. massen Er dann seine schöne Confession und Bekäntnis Christi JEsu/ in seine schöne Sarck-Schrifft / so er annoch bey gesunden Tagen wolbedachtsam mit eigener Hand verfasset / uns rühmlich hinterlassen / und wohl werth ist als eine Synopsis totius Christianismi anzu führen / und hiesigem curicuo vitæ zu inseriren von Wort zu Wort also lautende:

Gott allein die Ehre!

In diesem Todes-Kasten liegen und ruhen die Gebeine und Asche Gebhard Pariß von dem Werder / und erwarten der hohen/und herrlichen Erscheinung jenes grossen Tages / da der Richter aller Welt JEsus Christus alle Menschen aufferwecken / und die richtig für sich gewandelt haben in das Hauß seiner Herrligkeit einführen wird/ das hat er in seinem Leben festiglich geglaubet / darauff ist er gestorben und versichert gewesen /daß ihn alle seine Sünde / wie groß und viel deren auch seyn / um des unschuldigen und hoch gültigen Verdienstes seines Erlösers Jesu Christi geschencket und vergeben / und deren keine/ keine ihm zugerechnet werden sollen ; Auch dieses nach seinen Tode hieher zusetzen befohlen.

Wer dieses lieset / der erinnere sich auch seiner Sterbligkeit / und dencke daß von Abwesenden und Todten übel zu reden auch die Heyden verbothen.

Treu ist auch gewesen der Hoch seel. Herr Geheimte Rath / seinen GOtt / in dem Er Gottes Ehre und Lehre treulich befördert / und also auch ein Liebhaber gewesen

wesen treuer Lehrer und Prediger / und weiß ich daß viel Geistliche in Kirchen und Schulen / als ihren Wohlthäter Ihm beklagen und beweinen. Treu ist er auch endlich seinem GOtt gewesen / in dem Er alle seine Ehre eintzig und allein in Christi Wunden gesuchet / wie er denn kurtz zuvor / als den 17. Febr. Nachts gegen 1. Uhr / da er den ist drauf gegen Morgen seelig verschieden / mit höchster Devotion und Hertzens Andacht / sich nochmahls aus Christi Wunden erqvicken / und von allen seinen Sünden / reinigen und Waschen lassen; Ja es werden auch die damals umstehende bezeugen / wie der Hochseel. Herr Geheimte Rath in höchster Getuld und Stille seinen lieben GOtt beständigst ausgehalten / nicht gemurret / und mir als seinem Ordentlichen Seelsorger mit willigen Ja und Ja auf Gesetz und Evangelium geantwortet / und also seinen JEsum fest halten und nicht lassen wollen.

Gegen seinen Nechsten ist auch unser Hochseel. Herr von dem Werder in ungefärbter Liebe treu geblieben / denselben geliebet als sich selbsten; Bevoraus Armen / mit Rath und That gerne gedienet / daß also viel Armen Witwen und Weysen klagen werden / daß ihr so grosser Patron und förderer die Welt gesegnet.

Anlangede nun des Wohlseel. Herrn Geheimten Raths Unpäßligkeit / und seeligen Abschied / so hat Er sich eine geraume Zeit von denen Affectibus serosis, sehr beschweret befunden / so daß Er leicht selbst mercken können / es möchte dieses ein Vortrab einer gefährlichen conseqvens seyn / dahero Er so viel / als Seine Angelegenheiten und vieles Reisen nebst dem Eckel für vielen mediciniren leiden wollen / je zu weilen diensahme Mittel Ihm adhibiren lassen / die dann auch durch Göttlichen Seegen verhütet / daß die in der Aschen verborgene Funcke zu keiner vollkömlichenen Kranckheits-Flamme ausgeschlagen / bis endlich den 11. Octob. des abgwichenen 78ten Jahres Hochgedachten Herrn Geheimten Raths Magnificentz ein sehr empfindliches Magendrücken / hefftige Schmertzen im Haubte / Rücken / Kreutz und untern Leibe fast unvermuthet befallen / bey welchen harten Zufällen dann eines Medici Bedencken und Diensahmer Medicamenta einzuholen / bald ein Bothe nacher Halle abgefertiget worden / und weil von denen empfangenen Artzneyenen die berührten Symptomata zwar etwas gemildert / hingegen aber sich eine mehrere Hitze und fast unerträgliches Seitenstechen einfinden wollen / hat Er des Medici Herrn D. Dietrich Gebhart Walburgers Gegenwart Selbst den 15. Octobris verlanget / der dann aus denen Signis pathognomonicis leicht schliessen können / daß per Metastasin materiæ peccantis numehro Pleuritis vera entstanden / so auch den Wohlseeligen Herrn Geheimten Rath dermassen mitgenommen / daß Er Selbst sich verlauten lassen / es würde Seine sonst gute Natur diese Kranckheit / an welcher Er vor 11. Jahren albereit auch hart darnieder gelegen / bey diesen Seinem mehreren Alter schwerlich überwinden können / zumahl Ihme die den 19. Octobris einfallende Mondenfinsternis einen solchen harten Stand verursachet / daß denen damahls umstehenden sehr bange worden / es würde des Seel. Herrn Geheimten Raths dißfals Ihm Selbst gestelltes prognosticon eintreffen: Weiln aber dannoch durch Göttliche Gnade der bey dem Herrn Patienten auch bey gesunden Tagen sonst wenige Schlaff sich wiederfunden / hat man gute Hoffnung zu dessen wieder Genesung schöpffen können / wie sich dann auch nach Verlauff etzlicher Tage die Hitze / Stechen und andere Zufälle mercklich verlohren / und der Herr Geheimte Rath sich innerhalb 14. Tage wiederum bey dem öffentlichen Gottes-Dienste können finden lassen / und die wegen Seiner Gnädigsten Herrschafft und Landeshalber fürkommende Reisen sonder Beschwerde verrichten können; Wie aber ins gemein Autumnus morborum

feracissimus zu seyn pfleget / also hat auch dieser spate und nach dem Winter sich neigende Herbst nach Verlauff sieben oder acht Wochen den Herrn Geheimten Rath mit einem beschwerlichen Husten beleget / welchen zu besänfftigen / ob Er Sich gleich einiger Medicamenta auf der damahls fürfallenden und Landes halber höchstnöthigen Reise nacher Berlien / mit gutem Nutzen bedinet; So hat doch bey dessen Wiederheimkunfft ein ieder / so damahls umb Ihn gewesen leicht mercken können / daß sich dessen Kräffte sehr verlohren / und Er sich mercklich verändert / so daß auch die ietzo schmertzlich leidtragende Frau Witwe / nechst dem damahls allein gegenwärtigen ältesten Herrn Sohn bey zeiten widerum etwas zu gebrauchen Ihn sorgfältigst erinnert / worzu Er aber vermuthlich Ihnen die Furcht nicht grösser zumachen / theils auch wegen Uberdruß deren bishero vielfältig gebrauchten Medicamenten nicht balde zu bereden gewesen / bis endlich gegen den 12. Februarii itztlauffenden Jahres Er wiederum mit einem Rheumatismo befallen worden / welchem mit einem wenigen fürhergehenden Schauer / ein grosser und unleidlicher Schmertzen in dem dicken Fleisch und Waden gefolget / der die sonst abgemattete Kräffte auf einmahl dermassen ruiniret / daß der Herr Patient sich auf dem Bette halten müssen / ob nun wohl besagter Schmertz nach gebrauchten / bey der Hand gewesenen Haußmitteln remittiret / so hat doch die Mattigkeit sambt andern Zufällen fast stündlich zugenommen / woraus dann der den 14. Februarii, erforderte Medicus Herr D. Walburger / daß eine sonderliche Malignität dieser schleunigen Abkrafft Ursache seyn müssen / geschlossen / und dahero durch die köstlichen Bezoardica diesem malo zu förderst entgegen zu gehen / allen möglichsten Fleiß / wiewohl vergebens / angewendet / dann obgleich zuweilen einige Besserung dem Hn. Patienten angeschienen! ist es doch nichts beständiges gewesen / indem alle sonst dem Herrn Geheimten Rath gewöhnlichliche Zufälle / als Asthma Hypochondriaco-Scorbuticum, Tussis, cardialgia &c. Die für sich schon untenligende Natur bestürmen helffen / worzu noch gegen dem 18. einige Inflammatio ventriculi, Singultus, diarrhœæ colliqviaticæ kommen und obgleich allen denen Symptomatibus der stets gegenwärhige Medicus diensahme und bewehrte Mittel entgegen gesetzet / wodurch auch der Herr Patient je zu weilen soulagiret zu seyn / geschienen / haben sie doch wenig (weiln die Natur sie nicht ferner secundiren können) angeschlagen / sondern ist die von dem Herren Geheimten Rath selbst öffters andächtig gewündschte Aufflösung den 19. Februarii Frühe morgens Ein Viertel auff Fünff Uhr sanfft seelig erfolget. Seines Alters Sieben und Funffzig Jahr und Zehen Monat.

Nun der getreue GOtt / der da giebt und nimbt / sey dennoch hochgelobet in allen / Er zeige der Hoch-Fürstl. Anhaltischen Herrschafft hinwiederum treuliche / mit GOtt und mit der reinen Lehre treu unterthänigste wolmeinende Subjecta, damit diese hohe Bestallungen / daran nicht allein der gnädigsten Herrschafft / Land und Leuten / sondern der gantzen werthen Christenheit vielgelegen / wohl möchten ersetzet / des Ehre JEsu Christi befödert / das gantzen Anhaltischen Hauses Bestes und Aufnehmen / je mehr und mehr treu und aufrichtig beobachtet / und dis gantzen Landes und der werthen Christenheit Nutz ausgebreitet werde Es wolle der getreue barmhertzige GOtt unsers seel. Herrn Geheimten Raths und Præsidentens, hochbetrübte Frau Witwe Herrn Söhne / Kindes Kind / Frau Schwieger und nahen Anverwandten sehen lassen die Nachkommen des Gesegneten JEsu Christi / denen immerdar das Licht der Freuden / der Ehre und des Friedens auch mitten in Finsternis aufgehe / damit wir die guten Wercke dem Seel. Hn. Geheimten Rath nachfolgen: Also auch die Güte und Barmhertzigkeit der hochgelobten Dreyfaltigkeit sie tröst / leite / führe / und uns endlichen sämbtlich in die ewig Hitten / da Freude di Fülle und liebliches Wesen zur Rechten GOttes ewiglich seyn wird / einführe / um des blutigen Verdienst Christi willen / Amen.

)o(

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-665842-p0061-4

ALVENSLEBEN
Ni
234

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-665842-p0062-9

I. N. J. C.

MORIBUNDORUM

INTERROGATIVUM ET REDDITIVUM.

Das

Ler und Der

er Sterbenden mermehr Verderbenden.

3. Junii 1679. Nachts umb 10 Uhr verrichteter

Beysetzung.

Des Weyland

Gebohrnen HERRN/

ebhard Paris m Werder/

hen Hochverdienten Beheimten und Cammer-Præsidentens zu Cöthen/ E. Edlen ädigst Confirmirten Unter-DIRECTORIS, mbter Cöthnischen Antheils / wie auch dershausen/Reinßdorff Bisperoda/ euwerder / u. a. m.

B-HERRN.

Gröbzig / den folgenden 4. Hujus drauff Hoher und ansehnlicher Persohnen Versamlung/ Esaiæ gewiesen / und begehrter massen / benebst den Nacht Sermon / zum Druck übergeben.

Von

M. Carol Heyffarten/
Pöetâ Laureato Cæsareo, und Pastore daselbst.

Dessau / druckts Gottfried Teuscher/Fürstl. Anhalt. Hoff-Buchdr.
1700.

Nr 234 (12)